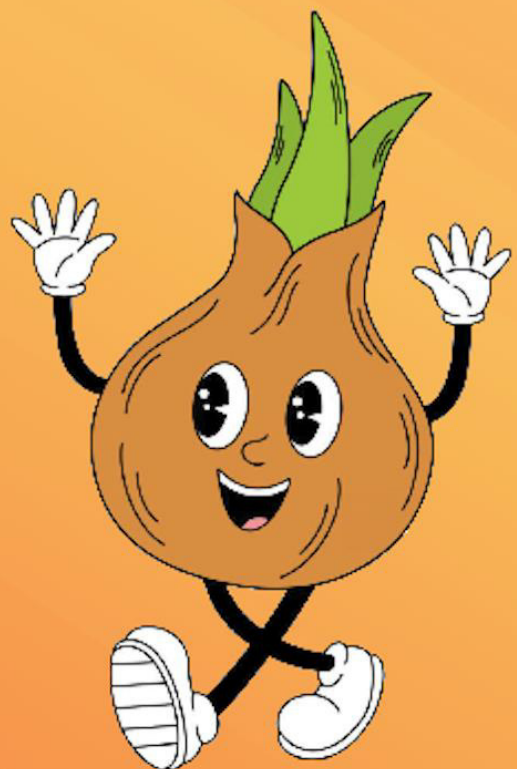


10 Jahre: Willkommen in Griesheim

Dokumentation

- Rückblick Veranstaltung
- Interview mit Geflüchteten
- Presseartikel
- Chronik



10 Jahre: Willkommen in Griesheim

Der Fremde ist fremd nur in der Fremde

Karl Valentin

Mit ca. 300 Gästen hat der Arbeitskreis Asyl Griesheim am 30.8.24 in der Wagenhalle sein erfolgreiches Wirken seit 10 Jahren gefeiert. Viele Griesheimerinnen und Griesheimer waren damals und sind heute engagiert, um Menschen, die aus guten Gründen ihre Heimat verlassen mussten, in Griesheim bei einem neuen Start behilflich zu sein. Damit sie nicht lange Fremde bleiben, sondern wie alle Griesheimer hier leben, lernen und arbeiten können. In Berufen, die dringend Arbeitskräfte brauchen. Eindrucksvoll wurde dies deutlich in dem Gespräch von Erna Batke-Grimm mit 6 Geflüchteten auf der Bühne.



Es gibt natürlich auch in Griesheim Menschen, die Vorbehalte haben. Die dazu neigen, den Geflüchteten die Schuld an allen Problemen zu geben.

„Sie sehen nicht die vielen Geflüchteten, die mit großem persönlichem Einsatz und durch die Unterstützung des AK schnell Deutsch gelernt, eine Ausbildung gemacht haben und nun in wichtigen Berufen arbeiten und Teil unserer Gesellschaft sind. Sie sehen auch nicht, dass die großen Herausforderungen und Probleme unserer Gesellschaft herzlich wenig mit Geflüchteten zu tun haben. Viel zu teure Wohnungen, Preissteigerungen, Arbeitsplatzabbau und Klimaprobleme – all das gibt es, auch wenn kein einziger Geflüchteter nach Griesheim kommt. Aber allen, die hierherkommen, helfen die Ehrenamtlichen dabei, schnell und reibungslos Teil unserer Stadtgemeinschaft zu werden.“ Meint Gerti Wolf, die an diesem Abend durch die Veranstaltung geführt hat.

Die Helfenden könnten ein Buch schreiben über ihre Erfahrungen in diesen 10 Jahren. Gudrun G., hatte gleich 2014 losgelegt. „Anfangs wussten wir alle nicht genau, was jetzt wichtig ist. Ich bin einfach in die Unterkünfte, habe die Leute angesprochen und ihnen gezeigt, was es in Griesheim gibt, wo sie hingehen können. Ich habe gefragt, was sie brauchen. Die Geflüchteten wussten nicht so genau, wer wir sind, haben uns aber schnell Vertrauen geschenkt. Wir wurden alle mehr, mussten vieles lernen, die Helfenden und die Geflüchteten. Den schmalen Männern aus Afghanistan passten z.B. viele Kleider aus der Kleiderkammer überhaupt nicht.“

Seine eigene Werkstatt stellte Jörg Ruf damals zur Verfügung und er hat viele Projekte initiiert, wie z.B. gebrauchte Fahrräder organisieren, das Sprach Café als Kommunikationsraum und als



Begegnungsort um die Menschen in Griesheim zusammen zu bringen. Er möchte auch heute noch für ein solches Engagement werben: „... die erste Motivation eines Helfenden sollte sein, zu fragen was gebraucht wird und was man tun kann, oder darf. Demut ist hilfreich. Der Rest ergibt sich von selbst. Wer mit der Motivation, dem Bedürfnis kommt, mit Lob überschüttet zu werden, ist hier falsch. Wer als Mensch und im Charakter wachsen möchte, wird hier reich beschenkt und mit Freundschaft, Anerkennung und dem Support kluger Mitmenschen belohnt.“

Die Helfenden des AK Asyl beim Abschluss der Jubiläumsveranstaltung: „Wir wünschen uns, dass neue dazu kommen und mit anpacken. Studierende können Nachhilfe geben, Handwerker können ab und zu einen Schrank aufbauen oder etwas reparieren, junge Menschen können hin wieder bei einem Umzug behilflich sein, manche können bei Übersetzungen helfen oder bei Arztbesuchen begleiten, andere sind bei Behördenangelegenheiten behilflich. Aber es ist auch schön, wenn einfach Leute kommen und sich unterhalten.“ So Hildegard Wagner, die samstags das Sprach Café mit organisiert und sieht, welche Hilfen gebraucht werden.

„Ich verzweifle oft zusammen mit den Geflüchteten bei der Suche nach Ärzten, selbst die Pflichtimpfungen für Kinder sind eine Hürde. Oft verweigern Ärzte auch ein Gespräch, wenn jemand nicht so gut Deutsch spricht und keine Person zum Übersetzen dabei ist.“ Klagt Bärbel Tobegen, die viele Familien begleitet hat und regelmäßig in den Gemeinschaftsunterkünften für Beratung zu fast allen Fragen zur Verfügung steht.

Erna Batke-Grimm		Gespräch mit Geflüchteten auf der Bühne der Veranstaltung 30.8.2024
<p>Farnoosh (Iran) Ankunft Griesheim</p>	<p>Sie gehörten zu den ersten Geflüchteten, die 2014 nach Griesheim gekommen waren. Sie hatten einen langen und sehr schweren Weg aus dem Iran hierher. Über Ihre schlimme Zeit in Griechenland wollen wir heute nicht sprechen, das ist Vergangenheit. Wie war Ihre Ankunft in Griesheim?</p> <p>Was hat Ihnen dabei geholfen in Griesheim gut anzukommen?</p>	<p>Ich war sehr, sehr glücklich. Selbst in Gießen im Gemeinschaftslager, wo man aufgenommen wird, war es schon für mich eigentlich ein Paradies. Dann war ich in Messel, das war ein ganz kleines Dorf und da waren viele junge Männer. Die Küche unten sah schlimm aus. Und die haben gesagt du hast keine Chance, bis du die Anerkennung bekommst. Manchmal dauert das 4 oder 5 Jahre. Wir sind jetzt schon seit 3 Jahren hier, es gibt keine Möglichkeit du musst dich an das hier gewöhnen. Aber ich habe halt gedacht Nein! na dann hab ich ja schnell Deutsch gelernt in einem Kurs in Darmstadt bei IB. Dann habe ich mit dem Herr Koch vom Landkreis gesprochen, der war einmal zufällig da, hat bei mir geklopft und wollte irgendwas fragen. Er hat gesehen, dass ich die ganze Zeit in meinem Zimmer lerne und ganz viele Bücher und das Wörterbuch und alles habe. Ich habe ihn nicht gekannt, dachte er ist der Hausmeister, und dann hat er zu meiner Betreuerin gesagt, dass ich jetzt eine Wohnung suchen darf nach 3 Monaten, weil ich nach 3 Monaten schon komplett umgestellt habe von Englisch auf Deutsch zu reden. Er hat gemerkt, dass ich mir Mühe gebe. Deswegen haben sie mir dann ein besseres Zimmer in Griesheim gegeben, damit ich besser zum Deutschkurs kommen kann. Ich war sehr glücklich. Das war aber auch erstmal eine 3-Zimmer Wohnung wo ich nur ein Zimmer hatte. Die anderen Zimmer hatten 2 andere Familie.</p> <p>Ich war damals sehr jung, aber mein Mut hat mir geholfen. Und ich habe auch viel Hilfe von Heinz und Christel bekommen, die waren zusammen da und haben sie sich vorgestellt und sie haben gesagt wir sind vom Arbeitskreis Asyl und helfen freiwillig und wenn du Hilfe brauchst, wir sind für dich da. Da habe ich mich sicher gefühlt.</p> <p>Für mich war es am Anfang schwer, dass ich keine Asyl-Anerkennung hatte. Erst 2021 hab ich dann endlich eine Anerkennung bekommen, jetzt darf ich sogar verreisen. Davor nicht, ich durfte nicht mal einen sim- Card Vertrag machen. Ich hatte aber zum Glück alles geschafft, dieser ganze Arbeitskreis hat mir geholfen. Christel hat mir die Kleiderkammer gezeigt, das war damals der Hammer am Anfang.</p> <p>Erna war da, ja sogar am Sonntag haben wir angerufen und sie ist am Sonntag zu uns gefahren. Und sie hat mir gesagt, was beim Zahnarzt und beim Frauenarzt wichtig ist, dass es besser ist, wenn jemand dabei ist. Sie hat sich richtig Gedanken gemacht, wirklich, das vergesse ich nie. Meine Mama hat sich immer gefreut, wenn ich erzählt habe, dass die Leute mir hier helfen. Ich fühle mich nicht einsam, ich bekomme Hilfe und Unterstützung, die sind Engel eigentlich. Meine Mama hat gesagt die sind doch nicht mal Muslime, und weil wir immer hören, dass welche gehen müssen, dass nur die Muslime nett sind, dass nur die Muslime das und das sind... Aber die Leute hier haben freiwillig geholfen hatten sogar Geld aus eigener Tasche bezahlt und auch Sprit und alles bezahlt, das war für mich eine große Sache, also ich kanns dir nicht beschreiben ich habe immer darüber mit meiner Mama geredet und mittlerweile beginnt sie das zu verstehen. Sie war ja auch hier und für sie wurde klar. dass es gar nicht an der Religion liegt Menschen zu helfen..</p>

<p>Muayad (Syrien) Ankunft in Griesheim</p>	<p>Sie leben seit 8 Jahren in Griesheim und arbeiten inzwischen in Frankfurt. Erinnern Sie sich noch an den Anfang in Griesheim?</p> <p>Sofort haben Sie sich auch selbst engagiert und geholfen. Wie kam es dazu?</p>	<p>Erst war ich in Babenhausen, einer Außenstelle der Erstaufnahme. Dort habe ich sehr schlechte Erfahrung gemacht. Ich war dort in einer Sporthalle 6 Monaten lang, das Essen hat nicht geklappt und in dieser Sporthalle konnte ich nicht schlafen, es war kalt, sie haben damals die Türen um 06:00 Uhr aufgemacht und das war schon ein bisschen unangenehm.</p> <p>In Griesheim durfte ich mir mit einem Freund ein Zimmer teilen. Es war zum ersten Mal einfacher, ich war selbstständig, ich hatte ein Zimmer, wo ich leben kann. Und ich habe den Empfang vom Asylkreis Griesheim bekommen, also das war schon ganz schön, wirklich, wie sie uns empfangen haben, wie sie uns erklärt haben, wie hier alles ist in der Bunsenstraße 3.</p> <p>Sie haben uns auch in die Kleiderkammer eingeladen, dort habe ich gesehen, wie schön der Empfang war, wie die wirklich alles verteilt haben, wie gut das sortiert war, das war alles organisiert, wunderschön und das hat mich sehr gefreut. Da hab ich gedacht ja vielleicht kann ich nützlich sein in dieser Kleiderkammer, ich hab damals Ulrike gefragt. Ich war Schneider von Beruf in Syrien, das habe ich von meinem Vater gelernt, wir hatten damals eine Fabrik in Syrien aber wegen des Krieges ist sie kaputt gegangen. Ich hab gefragt ob es nützlich sein kann, irgendwas mit Schneider zu machen. Ob wir die Klamotten reparieren, die wir an Leute verteilen wollen, oder irgendwas machen könnte. Sie hat mir gesagt ja gerne kannst du am Mittwoch kommen, mir gleich eine Aufgabe gegeben und es hat mich gefreut, damit ich auch die Sprache lernen kann. Ich wollte auch was geben, weil sie uns so viel gegeben haben. Das hat schon ganz gut geklappt, ich habe dort angefangen jeden Mittwoch und jeden Freitag. Ich war auch Dolmetscher, ganz wichtig, weil viele die neu angekommen waren, kein Wort verstanden haben. Mit meinen wenigen Worte konnte ich schon etwas helfen. Dann haben wir entschieden, dass wir aus den alten Klamotten den Stoff nutzen, um Taschen zu machen. Ich erinnere mich genau, dann habe ich die erste Tasche gemacht, die hat Ulrike und dem ganzen Team sehr gefallen, das war super. Wir konnten sie dann am Weihnachtsmarkt verkaufen und das Geld, das wir bekommen haben, an den Asylkreis geben. Dann haben wir ein ganzes Team aufgebaut, also einfach zusammen Schneidern, Deutsche mit Flüchtlingen, wir haben ganz viele Sachen gemacht, auch Blumen zum Anstecken, die waren schön. 2 Jahren haben wir die Taschen gemacht und am Weihnachtsmarkt und in Floh-Märkten ausgestellt und verkauft.</p>
<p>Samira (Somalia) Ankommen</p>	<p>Samira, Sie sind inzwischen richtig in Griesheim angekommen. Sie haben wunderbare Kinder und Ihr Mann arbeitet als Busfahrer. Erinnern Sie sich noch, wie es war als Sie hier angekommen sind?</p>	<p>Alles war so schwierig am Anfang, wir hatten nichts. Aber es wurde uns so viel geholfen, das werden wir nie vergessen. Die Leute vom Arbeitskreis haben sich um so viele Dinge gekümmert und haben uns alles gezeigt. Es wurde uns geholfen, dass wir Deutsch lernen konnten, die Kinder in die Schule gehen können, mein Mann einen Job bekommt und wir alle eine Wohnung. Ich weiß, dass so etwas nicht an allen Orten war, ich bin froh, dass ich nach Griesheim gekommen bin.</p>

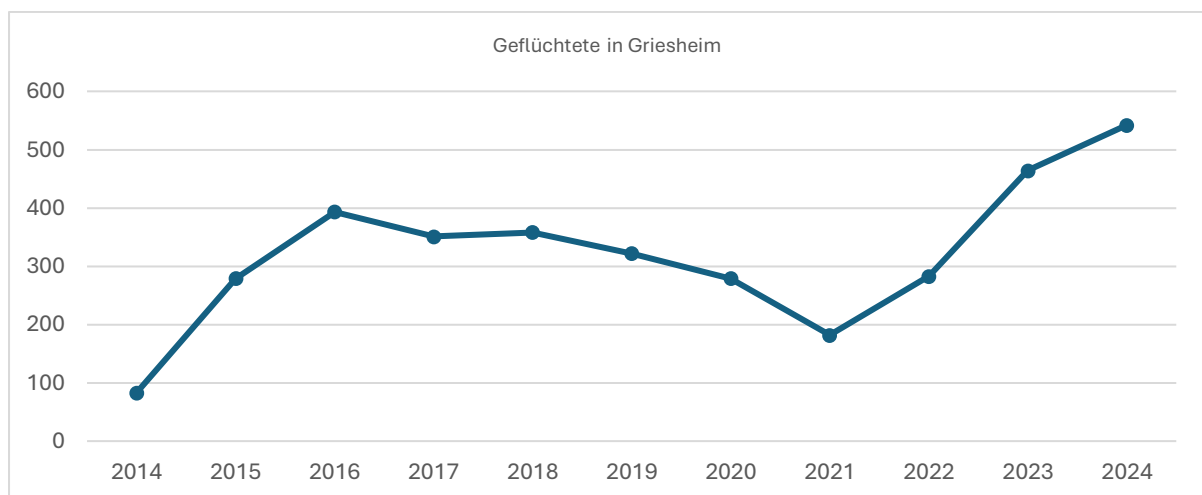
<p>Ruslana (Ukraine) Ankommen</p>	<p>Sie kamen vor mehr als 2 Jahren nach Griesheim. Wie war es für Sie hier am Anfang?</p>	<p>Wir kamen um 22.00 Uhr in der Dunkelheit in Griesheim an. 6 Tage und 6 Nächte, zwei Kinder und zwei Frauen, Großmutter und Mutter. Wir könnten ein Buch über unseren Weg schreiben, über unsere Angst vor dem Sterben. Aber heute liegt alles hinter uns.</p> <p>Wir wurden von einer freundlichen Familie begrüßt. Steffen, Steffi, ihre Jungs Hannes und David und Katze Vilma. Ein warmes Abendessen, ein herzlicher Empfang, ein weiches Bett erwartet uns. In der Küche gab es wahrscheinlich genug Lebensmittel für ein ganzes Jahr, einen vollen Kühlschrank, Kinderkleidung und Spielzeug in den Schubladen ... Es war alles unglaublich.</p> <p>Griesheim ist ein besonderer Ort, die Stadt ist klein und Nachrichten verbreiten sich sehr schnell. Nachbarn erfuhren, dass Steffen und Steffi Flüchtlinge aus der Ukraine mit zwei Kindern beherbergt hatten. Jeden Tag standen Kisten mit allem, was wir brauchten, vor unserer Tür. Unsere Kinder führten schon nach kurzer Zeit ein normales Kinderleben – sie sprangen auf einem Trampolin, schauten Zeichentrickfilme und meine Enkelin Valeria schaffte es, im Unterricht in der Schule mit ihrer Freundin Emily zu plaudern. Die Lehrerin konnte nicht verstehen, wie sie das machen konnte, weil Valeria kein Deutsch spricht.</p> <p>Alle haben uns beim Deutsch geholfen, Steffen hat uns die Grundlagen der Grammatik beigebracht und immer versucht, mit uns Deutsch zu sprechen. Aber wir waren verlegen und leisteten Widerstand. Das war unser größter Fehler.</p> <p>Ich stand sehr lange unter Schock. Der Schock war wie eine Lähmung. Lähmung des Willens, der Wünsche, der Fähigkeit, eine Sprache zu lernen, mit Menschen zu kommunizieren, etwas zu tun. Viele (fast alle), die aus der Ukraine kamen, lebten in diesem Stand. Ich denke, wir mussten diese Trauer durchmachen. Es hat einige Zeit gedauert.</p> <p>Inzwischen lernen wir alle Deutsch.</p>
<p>Arben (Serbien) Ankunft Griesheim</p>	<p>Im April 2014 sind Sie mit Ihrer Frau und 4 Kindern nach Griesheim gekommen. Erinnern Sie sich noch an diesen Tag?</p>	<p>Ich erinnere mich noch sehr genau. Es war aufregend. Als wir in den Bus eingestiegen waren, da war noch eine Familie aus Albanien. In Arheilgen hat der Bus angehalten, da war auch ein kleines Haus, wo nur Männer wohnten, das liegt so ein bisschen im Wald, naja ganz komisch. Da habe ich gesagt: nein lieber Gott mach das nicht, ich will nicht hier aussteigen. Das ist nicht gut für die Kinder. Die Familie mit 2 Töchtern musste ausgestiegen. Wir sind dann doch weitergefahren.</p> <p>Wir haben nochmal angehalten irgendwo, jetzt weiß ich nicht mehr ganz genau wo, und haben die Teller und Töpfe und alles mitgenommen. Wir haben gedacht das ist wahrscheinlich auch das Haus für uns. Aber es ging weiter. Da habe ich gesagt ok jetzt lasse ich mich überraschen, jetzt gehen wir irgendwo hin, ich weiß nicht wo genau. Als wir dann nach Griesheim in die Bunsenstraße 5 gekommen sind, da habe ich die Gebäude gesehen und gesagt, ok sieht gut aus. Zuerst habe ich mir ein bisschen Sorge gemacht, weil da nur Männer waren. Wie alle Eltern macht man sich Sorgen wegen der Kinder wenn lauter Männer da wohnen. Aber dann sind noch andere Familien gekommen, wir waren nicht die einzige, noch mehr mit Kindern waren gekommen, das hat mich wirklich gefreut. Die Zeit kann ich nicht vergessen, wir hatten wirklich sehr viele Ängste, auch war alles neu. Und endlich sind wir ein bisschen zur Ruhe gekommen.</p>

<p>Erfahrungen</p>	<p>Ganz am Anfang konnten Sie ein bisschen Englisch, aber eigentlich kein Deutsch also nur 3 Worte. Jetzt sprechen Sie gut Deutsch. Wie ging das, Sie hatten ja kein Recht auf einen Sprachkurs und haben auch sehr schnell angefangen zu arbeiten.</p> <p>Sie haben nicht aufgehört zu arbeiten, auch wenn es manchmal hart war. Aber es hat sich gelohnt. Erzählen Sie uns davon.</p>	<p>Ich habe so ein halbes Jahr mit Adam sehr gut gelernt. Es war einfacher zu reden, als zu schreiben und lesen. Dann habe ich einen 1€ Job gemacht in der Bunsenstraße 5. Ich wollte beweisen, dass ich arbeiten will, und das war der einzige Grund, warum ich das gemacht habe, obwohl es nicht viel Geld gab. Nach einem Jahr habe ich dann eine Arbeitserlaubnis bekommen und ich habe mich bei Jacobi-Gebäudereinigung beworben und den Probevertrag für 2 Jahren bekommen. Und die haben gesagt: Englisch ist gut, alles klar, eine internationale Sprache, aber du bist jetzt in Deutschland du musst jetzt besser Deutsch lernen. Dann habe ich das einfach so gemacht, English raus Deutsch rein, fertig. Habe mir das alles selbst erarbeitet, ich habe dort immer Deutsch gesprochen und durch sprechen und hören genau aufgepasst.</p> <p>5 Jahre habe ich dann dort gearbeitet, mit einem guten Kollegen, er war aus Marokko, konnte aber gut Deutsch, weil er hier geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Er hatte mich immer korrigiert, gesagt nein so musst du das sagen, ok, und wiederholen. Dann habe ich mich zur B1-Prüfung extern angemeldet und gleich bestanden.</p> <p>Nach 5 Jahre habe ich mir was anderes gesucht, der Lohn war nicht so viel und meine Familie musste noch Unterstützung von dem Landkreis bekommen. Ich wollte aber vom Jobcenter unabhängig sein. Ich will auf eigenen Füßen stehen und das Geld verdienen, um meine Familie abzusichern. Fahrrad Franz hatte neu aufgemacht damals und Leute gesucht und dann sind wir ein paar Monate später aus dem Leistungsbezug raus gewesen und hatten eine eigene Wohnung. Das war gut, darauf waren wir stolz.</p> <p>Dann habe ich mir gesagt vielleicht kriegst du eine Arbeit, einen Job in dem meine Erfahrung, also das, was ich mein ganzes Leben gemacht habe, eine Rolle spielt. In Serbien hatte ich 15 Jahre bei der Müllabfuhr gearbeitet. Und mit dieser Erfahrung habe ich mich bei AWS in Büttelborn beworben und ich konnte dann direkt anfangen. Da waren meistens Deutsche, die mit einem fahren, und es gab wieder einen Kollegen, der mein Deutsch genau komplett korrigiert hat., ein Jahr habe ich mit dem Typ gearbeitet und wir waren wirklich ein gutes Team gewesen. Dann habe ich die Abteilung gewechselt. Ich habe einen Staplerschein und der Vorarbeiter hat gesagt, es gibt eine Abteilung, wo ich mehr verdienen kann. Er hat mir dann erzählt du sollst den Radlader fahren. Ich hatte sowas noch nie gemacht. Radlader ist ein bisschen grösser als ein Gabelstapler aber im Prinzip so ähnlich. Ich habe angefangen da zu arbeiten. Dort arbeite ich immer noch.</p> <p>Jetzt wünsche ich mir natürlich noch, dass meine Kinder einen Schulabschluss und eine Ausbildung machen. Der erste Schritt ist getan, meine älteste Tochter hat gerade ihren qualifizierten Hauptschulabschluss bekommen.</p>
<p>Farnoosh (Iran) Erfahrungen</p>	<p>Sie haben sehr schnell Deutsch gelernt, damit Sie schnell weiterkommen</p>	<p>Mein wichtigstes Ziel eigentlich war am Anfang ohne Angst in Freiheit zu leben. Ich wusste nicht so genau, was ich machen soll. Ich dachte erst, ich will schnell Geld verdienen, vielleicht in einer Küche arbeiten. Ich hatte Angst, wie soll ich eine Ausbildung machen auf Deutsch. Aber Heinz und Monika vom Arbeitskreis haben mir gesagt es gibt ein Angebot an der HDA,</p>

	<p>können. Was waren Ihre Ziele und Träume damals und wie weit sind Sie damit schon gekommen?</p>	<p>dort kannst du Deutsch lernen und wenn du möchtest, kannst du studieren. Dort habe ich Deutsch gelernt bis B2 und dann durfte ich studieren. Ich wollte gerade anfangen Sozialarbeit zu studieren, und dann hat sich herausgestellt, weil ich noch keine Anerkennung hatte, hätte ich auch kein Bafög bekommen. Das war gemein.</p> <p>Dann habe ich eine Ausbildung gemacht zur Optikerin. Die Ausbildung war aber nicht einfach. Bei den Kollegen oder Kunden waren auch irgendwie Vorbehalte gegen Ausländer. Manche Kunden, die waren einfach gemein. Einmal war eine Kundin sehr komisch und schlimm, sie hat zu mir dauernd gesagt, „wie bitte, ich versteh nichts“. Ich hab es immer wieder versucht, meinen Satz besser auszusprechen. und versuchen mit anderen Worten, aber sie hat immer extra gesagt „ich verstehe es gar nicht“. Das war ganz böse, ich nehme an, das hat sie mit Absicht gemacht. Gott sei Dank das war nur einmal, aber ich hab zu Hause geheult, irgendwie war es ein sehr komisches Gefühl.</p> <p>Am Ende habe ich aber die Ausbildung mit guten Noten abgeschlossen.</p> <p>Ich habe auch immer davon geträumt, eine Familie, Kinder zu haben. Und das habe ich inzwischen erreicht, ich bin glücklich.</p>
<p>Ruslana (Ukraine)</p> <p>Erfahrungen</p>	<p>Was war Ihr wertvollstes Erlebnis seit Ihrem Umzug nach Griesheim?</p> <p>Woran erinnern Sie sich mit großer Freude?</p>	<p>Ich denke, meine Antwort wird Sie überraschen. Meine Mutter hat mir immer beigebracht, dass man sich, egal wie gut das Leben ist, immer nur auf sich selbst verlassen sollte, denn es gibt verschiedene Situationen im Leben. Und wie immer hatte sie recht. Ich musste gehen und alleine Entscheidungen treffen, die ich normalerweise an meinen Mann delegierte.</p> <p>Meine wertvollen Erfahrungen, die ich gesammelt habe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hab keine Angst. Die Entscheidung zu gehen fiel mir sehr schwer. Aber viele wagten es nicht und starben leider. - an sich selbst glauben. Wenn Gott Prüfungen stellt, gibt er die Kraft, sie zu lösen. - Scheuen Sie sich nicht, um Hilfe zu bitten. Hilfe ist immer in der Nähe. Scheuen Sie sich nicht zu fragen. - Sitzen Sie nicht still, bewegen Sie sich nicht, lernen Sie eine Sprache, suchen Sie nicht nach einem Job, suchen Sie nach Möglichkeiten. - Lerne, das Gute zu finden, auch wenn alles schlecht ist. Das ist das Schwierigste. <p>Die Unterstützung von Steffen und Steffi. Ich möchte unbedingt Deutsch lernen und genau die Worte finden, die mir helfen, meine Gefühle auszudrücken. Wie sie uns mit Papieren, Aufenthaltsgenehmigungen, Anmeldungen, Kinderimpfungen, einem kaputten Auto geholfen haben, es ist unmöglich, alles aufzuzählen ... Ich werde nicht vergessen, wie Steffen im schneeweißen Hemd danach mit mir mein schmutziges Auto gewaschen hat nach der schrecklichen Reise. Wie Steffi meine Enkelkinder behandelte, als wären es ihre eigenen Kinder. Wie Steffis Vater Helmut uns in ein Restaurant führte und uns verwöhnte mit deutschem Apfelwein. Wie der Förderverein Asyl, wo tolle Frauen arbeiten, uns geholfen hat, ein wundervolles Haus zu finden, in dem wir leben und meine Mutter Blumen im Garten pflanzen kann, wie bei uns zu Hause in der Ukraine. Wie meine Schulfreundin Alena Tappert, die schon sehr lange</p>

	<p>Was erwarten Sie in den nächsten Jahren</p>	<p>in Deutschland lebt, sie mich die ganze Zeit unterstützt hat und meine Tränen ertragen. Jedes Mal, wenn meine Kinder Karussell fahren, Eis essen, im Pool schwimmen, sage ich Danke an Deutschland, dass sie zu dieser Zeit nicht in einem Luftschutzbunker sitzen.</p> <p>Deutschland hat uns geholfen, uns in dieses Land zu verlieben, und wir sind ihm dankbar. Ich denke, dass wir höchstwahrscheinlich nicht in die Ukraine zurückkehren werden. Deshalb werde ich Deutsch lernen und als Kinderarzt arbeiten. Hier gibt es viele Familien mit kleinen Kindern, auch ukrainische. Ich glaube, sie brauchen mich wirklich. Ich hoffe, dass meine 30-jährige Berufserfahrung hier von Nutzen sein wird.</p>
<p>Muayad (Syrien) Erfahrungen</p>	<p>Was Hatten Sie sich damals vorgenommen?</p> <p>Beruflich sind Sie dann richtig durchgestartet?</p> <p>Wie sehen Sie Ihre Zukunft?</p>	<p>Erst einmal Deutsch lernen und dann eine Ausbildung und Arbeit. Jutta vom Asylkreis hat ja richtige Kurse organisiert, im Keller von der Bunsenstraße 3. Das war wunderbar, sie hat auch Bücher für uns gekauft. Nach 2 Jahren hatte ich meine B2 Prüfung bestanden und wollte eine Ausbildung anfangen als Elektroniker, also Elektro ist unsere Zukunft, das wird gebraucht. Aber zuerst habe ich eine Wohnung gefunden, über einen Freund. Alle haben mir geholfen beim Umzug und Einrichten. Brindusa kannte die Vermieter, die sind sehr nett.</p> <p>Und die Vermieter haben mir dann auch geholfen, haben meine Bewerbung durchgesehen, mich zum Vorstellungsgespräch bei der Firma Keil nach Darmstadt gefahren, davor gewartet und mir die Daumen gedrückt. Ich habe dann mein Vorstellungsgespräch gemacht, hab gesagt das ist mein B 2 Zertifikat, das heißt ja, dass ich schon gut in Deutsch bin. „Ja das sehe ich“, hat er gesagt, „aber die Leute, die bei mir arbeiten sprechen alle Dialekt. Sie sind Darmstädter oder aus dem Odenwald. wenn du damit leben kannst, habe ich kein Problem“. Dann habe ich dort die Ausbildung angefangen und wirklich gute Erfahrungen gemacht. Das Jobcenter hat mir auch den Führerschein finanziert damit ich zu Kunden fahren konnte. Weil ich gut war in der Berufsschule, konnte ich die Ausbildung schon nach 3 Jahren abschließen und wurde in der Firma übernommen. Nach 6 Monaten bekam ich ein richtig gutes Angebot von einer Firma in Frankfurt. Ich war traurig, dass ich die Firma Keil verlasse, aber mein Chef hat gesagt, es ist richtig für mich.</p> <p>Im letzten Jahr ist auch meine Frau aus Syrien gekommen. Für die Zukunft ist mir wichtig, eine Familie aufbauen und ich will auf jeden Fall studieren oder meine Meisterprüfung machen, vielleicht auch eine eignen Firma gründen und andere Ausbilden. Vor einem halben Jahr habe ich auch den deutschen Pass bekommen, das ist so wunderbar. Ich bin jetzt ein richtiger Griesheimer.</p>

<p>Mothana (Syrien) Erfahrungen und eigenes Engagement</p>	<p>Sie sind 2016 nach Griesheim gekommen. Vorher mussten Sie einige Monate in einer großen Halle mit 300 Leuten verbringen. Da war die Gemeinschaftsunterkunft in der Bunsenstraße 3 etwas angenehmer und der AK konnte Sie unterstützen. Inzwischen haben Sie eine eigene Wohnung in Darmstadt, Deutsch gelernt, eine Ausbildung abgeschlossen und arbeiten jetzt im Bereich Klimatechnik. Sie engagieren sich aber auch in vielen Dingen, erzählen Sie doch bitte davon.</p>	<p>Ja, ich bin froh, dass ich mir selbst meine Wohnung leisten und auf eigenen Füßen stehen kann. Führerschein habe ich auch gemacht und nebenbei mach ich auch immer was. Letztes Jahr habe ich eine Weiterbildung im Bereich deutsche Entwicklungszusammenarbeit gemacht. Ich bin bei dem Verein SV Darmstadt, ich habe sie neu kennengelernt, sie machen auch viele Aktivitäten und Projekte. Es ist auch eine Chance die Muttersprache, also Sprachkenntnisse und die Kenntnisse des Lands, dem Herkunftsland, hier als Kompetenz einzubringen. In der deutschen Entwicklungszusammenarbeit haben wir viel gelernt über die Menschen und ihre Helfer, Kapazitätsaufbau, Projekt und mit diesem Ansatz internationaler humanitärer Projekte im Ausland oder Inland.</p> <p>Ich bin letztes Jahr Betriebsratsmitglied in der Firma geworden, das hat mich auch richtig gefreut.</p> <p>Ich engagiere mich jetzt auch in Darmstadt in mehreren Projekten, das heißt der Deutsch -Syrische Verein in Darmstadt ist der Anlaufpunkt. Im Freiwilligenzentrum Darmstadt habe ich in einer online Qualifizierungsmaßnahme alles über Gesundheitsschutz gelernt, superspannend. Dann kann man die Leute auch etwas unterstützen oder in einem Team arbeiten. Zum Beispiel Menschen zum Arzt begleiten oder zu unterstützen das ist ja auch eine wichtige Aufgabe</p> <p>Ich streite mich oft mit Menschen, die grundsätzlich sagen, wir wollen keine Geflüchteten hier. ich sag immer Hallo, komm von deinem hohen Ross runter, sei froh, dass es dir gut geht. Vielen von denen geht's nicht so gut. Ich finde es wichtig immer mit Menschen offen zu reden. Wir sind alle unterschiedlich jeder hat seine eigenen Gedanken, wichtig ist, dass man nicht aggressiv wird. Es ist in Ordnung, dass wir in einer gesunden Gesellschaft leben mit unterschiedlichen Meinungen, solange man offen ist zum Reden, zum Diskutieren.</p>
---	--	--



Das Besondere am Arbeitskreis Asyl Griesheim

Als 2014 der AK Asyl gegründet wurde, fanden sich in kurzer Zeit viele Menschen in Griesheim, die helfen wollten.

Ziemlich bald stellte sich heraus, dass es bei so vielen Aktiven eine Struktur braucht. Also wurden Teams organisiert: Begrüßung, Begleitung bei Behörden und Rechtsfagen Ausbildung und Arbeit, Integration und Kultur, Sport und Freizeit, Paten_innen für Hilfe zur Selbsthilfe in allen Lebenssituationen, Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe, Sprach-Café, Sachspenden, Fahrräder-Werkstatt und Verkehrstraining, Öffentlichkeitsarbeit. Alle konnten sich Tätigkeiten zuordnen, die ihnen am Herzen liegen und die sie gerne machen. Gleichzeitig konnten so Aufgaben verbindlich zugeordnet werden und innerhalb der Teams konnten sich alle abstimmen und gegenseitig unterstützen.

Die Aktiven brachten nicht nur viel Wissen und Erfahrung, sondern auch Zeit und oft auch Geld in die Arbeit. Auch für die vielen Fahrdienste zu Behörden und Ärzten etc.

Wer helfen will, braucht auch Geld für Sachausgaben.

Darum gründeten 47 Ehrenamtliche am 3.März 2015 den Förderverein Asyl Griesheim e.V., verabschiedeten die Satzung und wählten einen Vorstand. Christel Johann-Eggers wurde seitdem immer wieder zur Vorsitzenden gewählt. Die Anzahl der Mitglieder stieg auf ca. 100 und konnte in dieser Größenordnung beibehalten werden.

Die Aufgabe des als gemeinnützig anerkannten Förderverein besteht darin, die ehrenamtliche Arbeit für die Geflüchteten finanziell zu unterstützen. Durch die Mitgliedsbeiträge und großzügige Spenden z.B. der Sparkasse Darmstadt, der Firma Evonik, der Firma Friedrich Friedrich, der WGG Griesheim und örtlicher Bäckereien, wiederkehrende Spenden der Kirchengemeinde St. Marien und viele oft größere Spenden von Einzelpersonen konnte die Hilfe für Geflüchtete weiter Fahrt aufnehmen.

Die Teams des AK konnten erfolgreich ehrenamtlichen Deutschunterricht organisieren, gebrauchte Fahrräder konnten gekauft und repariert werden, ein wöchentliches Sprach-Café wurde eingerichtet, Hausaufgabenhilfe erteilt und die Sachausgaben der Paten*innen konnten finanziell unterstützt werden.

Christel Johann-Eggers meint: „Wir sind davon überzeugt, dass diese beiden Faktoren, also die Team-Struktur und der Förderverein, wesentlich dazu beitragen, dass der Arbeitskreis Asyl Griesheim auch nach 10 Jahren noch sehr aktiv ist und erfolgreich zur Integration der Neubürger*innen beiträgt. Viele andere Ehrenamtliche im Landkreis haben inzwischen aufgegeben. Deshalb rufen wir immer wieder zur aktiven Mitarbeit im AK und für Spenden auf. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied im Förderverein, mit nur 3 € Beitrag monatlich werden die Integrationsbemühungen der Ehrenamtlichen gefördert“ Information unter www.asylgriesheim.de



10 Jahre: Willkommen in Griesheim

Chronik einer wirkungsvollen ehrenamtlichen Arbeit

2013

Bärbel Schmidt wird Asylbeauftragte in Zusammenarbeit mit dem Ersten Stadtrat Rüdiger Mey

Die ersten sieben Flüchtlinge aus Somalia und Eritrea ziehen in die Saisonarbeiterunterkunft von Bodo Mönich

Räume in der Hintergasse 1 A werden hergerichtet für eine 3Z-Wohnung, Sachspenden und den ersten Deutschunterricht

2014

„Arbeitskreises Asyl“ und bald danach Förderverein Asyl Griesheim e.V. gegründet.

Ein Haus in der Karl-Liebnecht-Straße wird hergerichtet für Afghanische Familien.

Gemeinschaftsunterkünfte (GU) des Landkreises in einer 4-Zimmer-Wohnung in der Daniel-Müller-Straße und 3-Zimmer-Wohnung in der Fr.-Ebert-Straße

AK hat 60 Helfenden und bildet Teams für die verschiedenen Aufgaben

2015

GU Bunsenstraße wird 5 belegt, obwohl weder die Bäder noch Küchen fertig waren. Räume werden eingerichtet für Sprechstunden des Arbeitskreis Asyl und Bärbel Schmidt, die dort jetzt hauptamtlich arbeitet.

Am Jahresende ist die für maximal 170 Personen ausgerichtete GU mit über 200 Flüchtlingen belegt.

2016

wird der Betreuungsschlüssel auf 1:120 verbessert. Der SKA (Sozialkritischer Arbeitskreis e.V.) wird vom Landkreis mit der Betreuung der Flüchtlinge beauftragt.

Mittlerweile besteht der Arbeitskreis aus 100 – 150 Helfern und bildet 11 Teams

Sammelunterkunft Bunsenstr. 3, wird für 120 Flüchtlinge eröffnet. Der SKA und der Arbeitskreis Asyl erhalten je ein Büro in dieser Unterkunft.

2017

11 Teams sind gut organisiert und legen richtig los: Begrüßung, Begleitung bei Behörden und bei Rechtsfragen, Ausbildung und Arbeit, Integration und Kultur, Sport und Freizeit, Paten/innen für Hilfe zur Selbsthilfe in allen Lebenssituationen, Deutschunterricht inkl. Hausaufgabenhilfe, Verkehrstraining, Öffentlichkeitsarbeit, Sachspendendepot mit Schneiderei, Sprach Café, Fahrräder-Werkstatt

2018

Beteiligung am Frühlingssonntag, Zwiebelmarkt und Weihnachtsmarkt

Benefizkonzert mit vielen Chören aus Griesheim und geflüchteten Künstlern

Ausstellung im Haus Waldeck: Arbeiten von Flory Fitsum und Merony Cheay, zwei Künstlerinnen aus Eritrea

David Skurowski, tritt in Nachfolge von Bärbel Schmidt seinen Dienst bei der Stadt Griesheim an. Klaus Rinecker folgt Rüdiger Mey als Vorsitzenden des AK Asyl

2019

Integrationskonzept der Stadt Griesheim wird verabschiedet. Der AK Asyl hat dort seinen festen Platz.

2020

Das Sprach Café wird wegen Corona vorübergehend eingestellt. Andere Aktivitäten des AK haben Vorrang und die Unterstützung wird oft im Freien geklärt.

2021

Ein neuer Ausländerbeirat wird gewählt. Viele Geflüchtete sind dort vertreten

Der Landkreis schließt GU Bunsenstraße 5

Am Jahresende öffnet das Sprach Café wieder

2022

Viele Geflüchtete aus der Ukraine kommen an. Manche finden Unterkunft bei Freunden und Verwandten. Der Landkreis mietet zusätzlich im Hotel Prinz Heinrich Räume. SKA übernimmt die Betreuung.

Mit dem „Griesheimer Modell“ startet der Förderverein eine Initiative für die Vermietung von Wohnungen an Geflüchtete

2023

Die Sparkasse Darmstadt hat die ehrenamtliche Arbeit des Fördervereins Asyl Griesheim e.V. mit dem Ludwig-Metzger-Preis 2022 ausgezeichnet. Ein Preisgeld von 3.000€ wurde freudig entgegengenommen

GU Bunsenstr. 5 wird wieder eröffnet, insbesondere für Geflüchtete aus Afghanistan und der Türkei.

Die GU im Hotel Prinz Heinrich wird vom bisherigen Träger, dem Landkreis DA/DI, an die Stadt Griesheim übergeben.

2024

GU Bessunger Straße und Notunterkunft Uthmannstraße werden eröffnet

Der Förderverein Asyl hat 98 Mitglieder

AK Asyl betreut mit etwa 30 Unterstützenden 230 Geflüchtete außerhalb der GU und bietet Sprechstunden für alle in den Gemeinschaftsunterkünften an.

Der AK Asyl und der Förderverein feiert am 30. August das 10-jährige Bestehen in der Wagenhalle

Was ist...? Wo finde ich...? Wie mache ich...?

Patenschaften für die Hilfe im Alltag

Sie machen eigentlich fast alles. Es geht um die kleinen und großen täglichen Probleme: Wo gibt es eine Kita-Platz, wie funktioniert die Anmeldung in der Schule, was ist eine Schultüte, wie finde ich einen Arzt, wer hilft mir beim Übersetzen, wie schreibe ich einen Antrag und vieles mehr.

Das Grundgesetz schreibt vor, dass allen Menschen in unserem Land ein Dach über dem Kopf und ein angemessener Lebensunterhalt gesichert sein soll. Darum kümmern sich die Behörden auch für die Geflüchteten. Das genügt aber nicht. In Griesheim ist darüber hinaus der Sozialkritische Arbeitskreis (SKA) mit der sozialen Betreuung in den Gemeinschaftsunterkünften beauftragt.

Die Orientierung in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache ist jedoch sehr kompliziert.

Die Pat_innen sind die ersten Ansprechpersonen der Geflüchteten.

Sie nehmen die Menschen an die Hand und helfen bei den ersten Schritten in ihr neues Leben.

In den Gemeinschaftsunterkünften ergänzen sie die Arbeit der hauptamtlichen Fachkräfte des SKA aktiv und beraten die Bewohner/innen regelmäßig in einem Büro. Gerade die Vorbereitung und Begleitung zu Außenterminen wie beispielsweise Ärzte, Schulen und Behörden gehören hier zum Alltag.

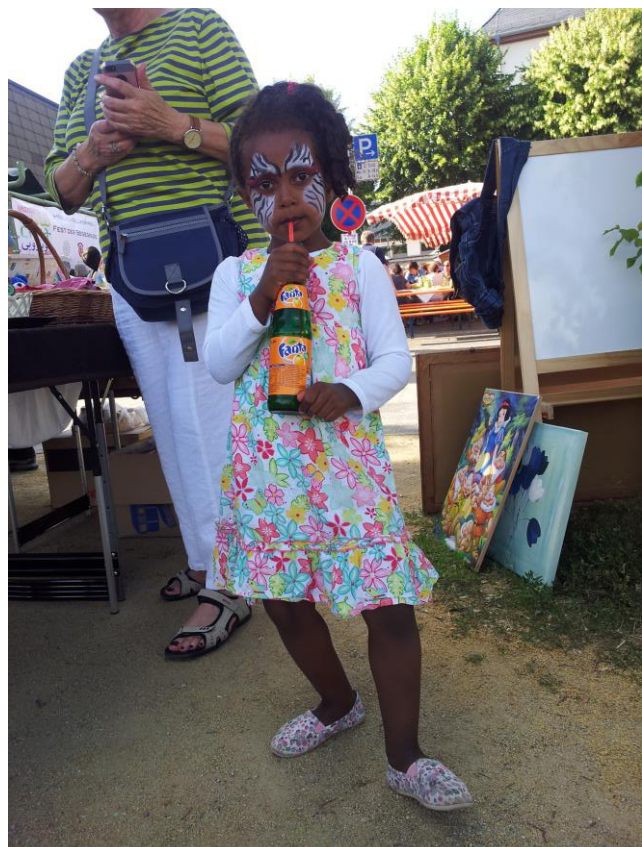
Viele unterstützen eine oder mehrere Familien oder Einzelpersonen intensiv, auch wenn sie in eine eigene Wohnung gezogen sind.

Manche Helfende konzentrieren sich auf bestimmte Aufgaben, z.B. auf die Unterstützung und Begleitung von schwangeren Frauen, auf Nachhilfeunterricht für Schulkinder oder Fahrradunterricht für Frauen.

Alle bestimmen selbst, was sie machen, sehen was sie leisten können, wieviel Zeit sie einbringen können und was ihnen selbst Spaß macht.

Das Team trifft sich regelmäßig zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

Wer gerne direkt mit Menschen zu tun hat, ist hier genau richtig.



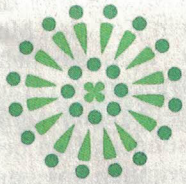
Neue Serie: Zehn Jahre Arbeitskreis Asyl

Seit zehn Jahren engagiert sich eine Gruppe von ehrenamtlichen Helfern, um geflüchteten Menschen einen guten Start in der Stadt Griesheim zu ermöglichen. Der Arbeitskreis Asyl orga-

nisiert sich in verschiedenen Teams, die den Geflüchteten bei unterschiedlichen Belangen zu Seite stehen. In unserer neuen, wöchentlichen Serie berichten Ehrenamtliche aber auch Geflüchtete von ihren

Erfahrungen, von ersten Eindrücken, emotionalen, lustigen oder arbeitsreichen Ereignissen und herausfordernden Gegebenheiten. Leser sollen einen Einblick in die Arbeit des Arbeitskreises erhalten,

aber auch aus erster Hand erfahren, wie es geflüchteten Menschen in Griesheim erging, vor welchen Herausforderungen sie standen und wie ihnen geholfen wurde. km



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



Improvisieren war gefragt – Damalige Bürgermeisterin Winter erinnert sich

Ganz schön überrascht erfuhr Bärbel Schmidt im Mai 2013, damals noch Sachgebietsleiterin des Wohnungsamts und der Obdachlosenbehörde der Stadt Griesheim, dass sie von der Bürgermeisterin, Gabriele Winter, zur sogenannten „Asylbeauftragten“ benannt worden war. Rüdiger Mey, der damalige Erster Stadtrat stand ihr zur Seite. Von Beginn an engagierten sich die beiden unbürokratisch und voller Zuversicht.

Zu Anfang war es nicht klar, ob oder wie viele Flüchtlinge nach Griesheim kommen und untergebracht werden müssen. Die Stadt Griesheim nahm diese Herausforderung jedoch aus Überzeugung, Lösungen zu finden, an.

Bereits im August 2013 wurden die ersten sieben Geflüchteten aus Somalia und Eritrea der Stadt zugewiesen. Diese wurden zeitlich begrenzt in einer eiligst angemieteten Saisonarbeiterunterkunft eines Griesheimer Landwirtes untergebracht. Rüdiger Mey und Bärbel Schmidt übernahmen die Begrüßung der Angekommenen und versorgten die jungen Männer mit dem Nötigsten für die ersten Tage: Mit Brot, Melone und Wasser.

Gabriele Winter erinnert sich: „Natürlich waren auch wir hier in Griesheim zunächst irgendwie überrascht, dass wir quasi vom einen auf den anderen Tag eine große Zahl von Geflüchteten unterbringen sollten. Als Bürgermeisterin war ich damals – und bin es persönlich noch bis heute – vor allem für drei Dinge sehr dankbar: 1. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg ließ uns als Kommune nicht allein. Er wies uns



Gabriele Winter erinnert sich an den Zuzug der ersten Flüchtlinge aus Somalia und Eritrea im August 2013. privat-foto

nicht, wie andernorts üblich, einfach Geflüchtete zu und wir hätten zusehen müssen, wie und wo wir sie so schnell unterbringen. Er unterstützte uns vor allem durch die Anmietung und den Betrieb von Liegenschaften in Regie des Kreises. 2. Im Rathaus waren sehr schnell Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, sich in Kooperation mit dem Landkreis um Unterbringung und Betreuung der Geflüchteten zu kümmern. Sie brachten umgehend ihre Fachkenntnisse wie auch ihr persönliches Engagement ein. 3. Rüdiger Mey, ehrenamtlicher Erster Stadtrat, setzte sich unmittelbar mit einem unglaublichen persönlichen Engagement für die Organisation und Betreuung ein. Er fungierte als Bindeglied zwischen Magistrat, städtischer Verwaltung, Landkreis, Kindergärten, Schulen und Ehrenamtlichen und koordinierte mit seinem Sach- und Organisationsverständnis als Vorsitzender die Arbeit des

später gegründeten Arbeitskreises Asyl.

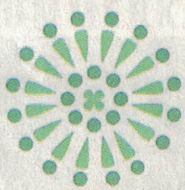
Es entwickelte sich bei mir sofort das Gefühl, dass wir in diesem Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, Ehrenamt und Stadtgesellschaft gemeinsam eine gute Unterbringung der Geflüchteten in Griesheim realisieren können. Zu meinen besten und nachhaltigsten Erfahrungen und Erinnerungen gehört, dass es eine unglaublich große Unterstützung aus der Bevölkerung heraus gab und zum ersten Mal keinerlei politische Diskussionen über den vermeintlich besten Weg. Vielmehr haben alle mit angepackt, Solidarität, ehrenamtliches Engagement und Respekt, Nächstenliebe und Humanität sind für mich an dieser Stelle die prägenden Begriffe.“

Viele Menschen in Griesheim erinnerten sich auch noch gut daran, dass sie selbst oder ihre Vorfahren einmal Flucht und Vertreibung erleben mussten und froh waren,

in Griesheim ein neues Zuhause gefunden zu haben. Mit großem ehrenamtlichem Engagement wurde der Arbeitskreis Asyl als städtische Organisation und der Förderverein Asyl Griesheim ins Leben gerufen, die bis heute sehr aktiv sind.

Für die Kindertagesstätten und die örtlichen Schulen war es eine Selbstverständlichkeit, geflüchtete Kinder aufzunehmen und ihnen damit Teilhabe und rasche Integration zu ermöglichen. „Eine besondere Erinnerung verbinde ich mit der Familie, die als erstes in Griesheim untergebracht wurde. Sie waren aus Afghanistan geflüchtet, Vater, Mutter und zwei Söhne, einer noch ein Säugling. Von weiteren Familienangehörigen waren sie auf der Flucht getrennt worden und der Schmerz, nicht zu wissen, was mit ihnen ist, stand ihnen bei meinem Besuch ins Gesicht geschrieben. Nur wenige Monate später begrüßte ich die Ferienspielkinder in der Wagenhalle und ein kleiner Junge kam auf mich zu und fragte mich in beeindruckend gutem Deutsch, ob ich ihn noch kennen würde. Es war der größere der beiden Söhne dieser Familie, der bis dahin schon mehr als ein halbes Jahr die Schule besuchte. 2025 wird er an der GHS sein Abitur ablegen.“

Noch immer wünsche ich mir, dass alle Geflüchteten, egal, ob sie Aufenthaltsrecht haben oder nicht, umgehend Deutschkurse besuchen und Informationen über unsere Verfassung und Gesellschaft erhalten. Das ist für mich eine Frage von Respekt und Humanität“, so Winter.



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



Ehrenamtliches Engagement im Arbeitskreis Asyl für ein offenes Miteinander

Im September 2013 begannen die beiden Asylbeauftragten der Stadt Griesheim, Rüdiger Mey und Bärbel Schmidt, Helfer zu suchen, mit dem Ziel, einen Arbeitskreis für die Flüchtlingsaufnahme in Griesheim zu gründen. Roselind Richter, die pensionierten Leiterin der Schillerschule, Gudrun Gätschenberger, ehemalige Entwicklungshelferin und einige Engagierte des ökumenischen Helferkreises waren sofort dabei.

Gätschenberger versuchte durch gemeinsame Spaziergänge durch die Griesheimer Gemarkung und durch die Stadt, den Neuankömmlingen ihr zukünftiges Zuhause näherzubringen. Sie sollten es vom Grunde auf kennenlernen. Derweil setzte sich Richter für Deutschunterricht ein und unterrichtete teilweise direkt vor Ort in der Unterkunft. Der Ökumenische Helferkreis packte überall dort mit an, wo es nötig wurde, und verschmolz später mit dem Arbeitskreis zu einem gut funktionierenden Team. Die Ehepaare Christel Johann-Eggers und Heinz Eggers sowie Jutta Koch und Wieland Eschenhagen kamen dazu, übernahmen von Anfang an Verantwortung und setzten sich intensiv und nachhaltig für die Neubürger Griesheims ein.

Um weitere Helfer für den Arbeitskreis zu gewinnen und auch, um die Geflüchteten den Griesheimern näherzubringen, veranstalteten Mey und Schmidt zusammen mit den Ehrenamtlichen und den bereits zugezogenen Neubürgern ein Begrüßungsfest in der Grillhütte Süd. Zu diesen Fest wurden per Zeitung auch alle Griesheimer Bürger, insbesondere Menschen aus der direkten Nachbarschaft der neu



Rüdiger Mey (4.u.r) war beim Arbeitskreis Asyl die Schnittstelle zu den Behörden und politischen Gremien der Stadt.

Zugezogenen, eingeladen waren. Ein riesiges und leckeres Buffet mit Speisen aus Eritrea, Somalia, Äthiopien und Griesheim bereicherte zusammen mit dem Chor der Luthergemeinde und ihren afrikanischen Liedern das Fest. Tatsächlich meldeten sich in den Tagen darauf mehrere Menschen und boten ihre Hilfe an.

Zwischenzeitlich war der Arbeitskreis Asyl auf 15 Freiwillige angewachsen, von denen sich einige Frauen um die Organisation der Verteilung der Sachspenden kümmerten. Eine große Entlastung für die Mitarbeiterin des Rathauses, die neben dem Wohnungsamt auch für die stärker wachsende Zahl von Flüchtlingen zuständig war. Aufgrund regelmäßig, öffentlich stattfindenden Sitzungen des Arbeitskreises Asyl im Sitzungssaal C des Rathauses, fanden immer mehr Menschen aus Griesheim ihren Platz in den Teams des Arbeitskreises Asyl.

Meys gute Kontakte zu Politik und Wirtschaft kamen der Flüchtlingsarbeit zugute. So

durfte der Computerraum der Schillerschule außerhalb der Unterrichtszeiten kostenlos genutzt werden, um den ersten Neubürgern Griesheims nach dem offiziellen Schulbetrieb Deutschunterricht zu erteilen. Die in Kurse eingeteilten Unterrichtseinheiten waren gut besucht. Neben Roselind Richter engagierte sich später auch Jutta Koch, den Lernwilligen die deutsche Sprache beizubringen. Später gaben mehr und mehr ausgebildete als auch unausgebildete Lehrer ihr Wissen gerne an die Neuankömmlinge weiter.

Im Laufe des Jahres 2014 kamen immer mehr Helfer dazu und für die vielfältigen Aufgaben wurden Teams gebildet. So fanden die 60 freiwilligen Helfer einen passenden Platz in einer der nachfolgend aufgeführten Gruppen: Begrüßung, Behördenbegleitung und Recht, Ausbildung und Arbeit, Integration und Kultur, Sport Vereine und Freizeit mit Sport Coaches, Paten, Deutschunterricht, Verkehrstraining, Öffentlich-

keitsarbeit, Sachspenden mit Schneiderei, Sprach-Café und Fahrräder

Der Arbeitskreis Asyl Griesheim ist heute der aktivste von allen im Landkreis Darmstadt-Dieburg und bietet mit etwa 30 Ehrenamtlichen regelmäßig Sprechstunden in den vier Gemeinschaftsunterkünften in Griesheim an. Außerdem werden rund 230 Geflüchtete außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft betreut.

„Ohne die intensiven Erfahrungen der letzten Jahre, wäre diese Arbeit mit so wenigen Helfern nicht zu leisten. Wir wünschen uns deshalb, dass wieder mehr Menschen in Griesheim sich entschließen, diese Arbeit zu unterstützen. Sie ist sinnvoll, abwechslungsreich und hält jung. Eine ideale Aufgabe für Menschen, die gerade das Berufsleben verlassen haben und sich neu orientieren wollen. Deshalb: Machen auch Sie mit, alle können sich nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Zeitbudget engagieren“, so die Mitwirkenden aus dem Arbeitskreis.

GA ANGEBOT DER WOCHE

Das gibt es nur in Griesheim

Geflüchtete benötigen Unterstützung

Erfolgreiche Bildungswege anstatt Sozialhilfe – Arbeitskreis Asyl setzt sich junge Geflüchtete ein

Fachkräftemangel ist in vielen Branchen in Deutschland ein ernstes Problem. Deshalb müssen besondere Anstrengungen unternommen werden, um allen Kindern, die in Deutschland leben, einen qualifizierten Ausbildungsabschluss zu ermöglichen.

Kinder, die aus einem anderen Land nach Deutschland geflüchtet sind, haben es besonders schwer. Sie müssen eine neue Sprache lernen und sich mit neuen gesellschaftlichen Regeln vertraut machen. Oft haben sie noch keine Schule besucht oder lange Unterbrechungen wegen langer Fluchtwege erlebt. Einige sind traumatisiert und haben Lernschwierigkeiten.

Der Arbeitskreis Asyl Griesheim hat in den zehn Jahren seiner ehrenamtlichen Unterstützungsarbeit die Erfahrung gemacht, dass junge Geflüchtete oft sehr talentiert und motiviert sind. Viele haben sich über alle Hürden gekämpft und sind heute als Fachkräfte in Berufen tätig, die dringend benötigt werden: Pflegefachkräfte, Handwerker, in Haustechnik, Bauingenieure, und Medizinische Fachkräfte

Neu angekommene Kinder werden in Schulen zunächst in Förderklassen unterrichtet, deren Schwerpunkt auf dem Erlernen der deutschen Sprache liegt. „Das ist grundsätzlich eine gute Sache. Manche Schulen haben jedoch diese Klassen nicht, weil entweder Lehrkräfte fehlen oder nicht genügend Schüler dafür infrage kommen. Oft sind die Kinder sehr lange in diesen Klassen und tun sich anschließend schwer, dem Fachunterricht zu folgen, weil sie vieles versäumt haben. Die Folge sind schlechte

Noten und oft auch Wiederholung der Klasse“, weiß Gerti Wolf vom Arbeitskreis Asyl.

Um diesen Weg zu erleichtern und zu verkürzen, hat der Förderverein Asyl ein Budget eingerichtet, das zweckgebunden für die Bildungsunterstützung geflüchteter Kinder und junger Menschen verwendet wird. Damit soll ermöglicht werden, dass ihnen schnell der Anschluss in der Schule gelingt und ein erfolgreicher Schul- und Ausbildungsabschluss erreicht wird.

Notwendig ist dazu: Professioneller Nachhilfeunterricht, zusätzlicher Sprachunterricht, zusätzliches Schul- und Lehrmaterial und sprach-

fördernde Projekte, wie zum Beispiel Einüben und Darbieten von Liedern und Theaterstücken. „Um ein ausreichendes Budget zur Verfügung zu haben, ist der Förderverein auf Spenden angewiesen“, so Wolf.

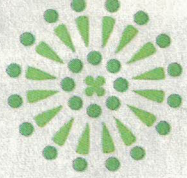
Daher bittet der Verein, Firmen und Privatpersonen mit Spenden zu helfen, die jungen Menschen zu guten Fachkräften auszubilden. Sowohl Einzelspenden, zum Beispiel anlässlich verschiedener Ereignisse wie Geburtstage oder Jubiläen, als auch regelmäßige Spenden sind willkommen und können auf folgendes Konto überwiesen werden: Spendenkonto: Förderverein Asyl Griesheim

e.V.; IBAN DE14 5985 0150 0027 0269 07; Verwendungszweck „Bildungsunterstützung“. Die zweckgebundene Verwendung wird selbstverständlich nachgewiesen.

Des Weiteren werden aktiv Helfende gesucht. Der Förderverein geht davon aus, dass viele Menschen, die ihr Berufsleben abgeschlossen haben, eine sinnvolle Aufgabe suchen. „Gerade diese könnten jungen Menschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben“, so der Arbeitskreis. Auch Studenten sind meist Experten in Nachhilfe. Für Rückfragen steht Gerti Wolf per E-Mail an gerti.wolf@asylgriesheim.de zur Verfügung. jp



Junge Geflüchtete haben nicht immer die Möglichkeit, in Förderklassen unterzukommen. Der Arbeitskreis Asyl setzt sich für diese Jugendlichen ein. Der privat-foto



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



„Ich bin jetzt ein richtiger Griesheimer“ – Gespräch mit Muayad aus Syrien

Gerti Wolf vom Arbeitskreis Asyl sprach mit Muayad, der von Syrien nach Griesheim geflüchtet ist und sich nun als richtiger Griesheimer fühlt.

Mitten aus dem Krieg endlich in Griesheim angekommen. Wie war das für dich?

„Ich war hier am 1. Juni 2016 angekommen. Wir sind mit dem Bus von Gießen gekommen, der Erstaufnahme des Bundes. Zuerst war ich in Babenhausen, der Außenstelle, und dann haben wir einen Transfer nach Griesheim bekommen. In Babenhausen hatte ich sehr schlechte Erfahrungen. Ich war dort sechs Monaten lang in einer Sporthalle, wo ich nicht schlafen konnte, wo es kalt war, sie haben damals die Türen um sechs Uhr aufgemacht und das Essen hat nicht geklappt.“

Dann sind wir hierhergekommen und ich konnte mir mit einem Freund ein Zimmer teilen. Ich wurde vom Asylkreis Griesheim in Empfang genommen. Also das war schon ganz schön, wirklich, wie sie uns empfangen haben und wie sie uns erklärt haben, wie hier alles ist.“

Die Unterkunft in der Bunsenstrasse 3 wurde zu diesem Zeitpunkt neu aufgemacht, wir waren die Ersten, die einziehen durften. Wir haben ein bisschen über die Regeln gesprochen und dann haben sie die Zimmer verteilt. Vom ersten Moment an habe ich gesagt, ‚In Griesheim würde ich immer leben‘. Für uns war Ramadan und wir haben mit vielen Menschen zusammen gegessen. Danach sind wir zur Kleiderkammer eingeladen worden, wo wir auch Töpfe und Schlüssel bekamen, alles, was man so zum Leben braucht.“

Du hast nicht nur Unterstützung bekommen, sondern auch selbst geholfen. Wie kam das?

In der Kleiderkammer habe ich gesehen, wie schön der Empfang war, wie gut das sortiert war. Alles war organisiert, wunderschön und das hat



Muayad, Geflüchteter aus Syrien, brachte sich in der Kleiderkammer des Arbeitskreises Asyl als Schneider ein. Die geschneiderten Taschen wurden auf dem Weihnachtsmarkt und auf Flohmärkten verkauft.

mich sehr gefreut. Da habe ich gedacht, ja, vielleicht kann ich nützlich sein, in dieser Kleiderkammer. Ich habe damals Ulrike gefragt, ob es nützlich sein kann, irgendwas mit Schneiderei zu machen, ob wir die Klamotten reparieren. Ich bin Schneider von Beruf oder ich war Schneider von Beruf in Syrien, das habe ich von meinem Vater gelernt. Wir hatten damals eine Fabrik in Syrien, aber wegen des Krieges ist sie kaputtgegangen.“

Dann habe ich dort angefangen, jeden Mittwoch und jeden Freitag, also am Mittwoch haben wir vorbereitet und am Freitag haben wir die Kleidung an die Leute verteilt. Ich war auch Dolmetscher, weil viele, die neu ankamen, kein Wort verstanden haben. Mit meinen wenigen Worten konnte ich schon etwas helfen.“

Dann haben wir entschieden, dass wir Stoffe aus den alten Klamotten nutzen, um Taschen zu machen. Wir haben ein ganzes Team aufgebaut, also einfach zusammen Schneidern, Deutsche mit Flüchtlingen. Wir haben ganz viele Sachen gemacht, auch Blumen zum Anstecken. Die waren schön. Zwei Jahre haben wir die Taschen gemacht und am Weihnachtsmarkt und bei Flohmärkten ausgestellt und verkauft.“

Deinen eigenen beruflichen Weg hast du sehr engagiert verfolgt und alle Hürden bewältigt. Dabei bist du immer wieder Menschen begegnet, die dich unterstützt haben.

„Nach zwei Jahren hatte ich im Sprachkurs die B2-Prüfung absolviert und wollte eine Ausbildung als Elektroniker oder einen ähnlichen Beruf beginnen. Es sollte ein Beruf sein, der gebraucht wird und Zukunftschancen hat.“

Mit viel Unterstützung habe ich eine Wohnung gefunden. Ich hatte nichts, keine Möbel, aber die Leute aus der Kleiderkammer und meine Vermieter haben mir geholfen. Das war ganz toll.“

Meine Vermieter sind eine sehr nette Familie. Sie haben mir auch geholfen bei der Bewerbung um meinen Ausbildungsplatz als Gebäudetechniker bei der Familie Keil in Darmstadt, mich sogar zum Vorstellungsgespräch gefahren, gewartet und sich dann mit mir gefreut.“

Meine Erfahrung mit dieser Firma ist sehr gut, also sie sind für mich wie eine Familie. Der Enkel des Chefs hat mir sogar Nachhilfe in Englisch gegeben, weil das im Elektronikbereich gebraucht wird. Das Jobcenter

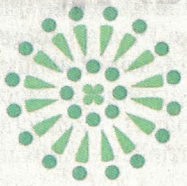
hat mir dann auch den Führerschein finanziert, damit ich zu Kunden fahren konnte.“

Weil ich in der Berufsschule gut war, konnte ich die Ausbildung vorzeitig nach drei Jahren abschließen und wurde in der Firma übernommen. Nach sechs Monaten bekam ich ein gutes Angebot von einer Firma in Frankfurt. Ich war traurig, dass ich die Firma Keil verlassen musste, aber mein Chef hat mir Mut gemacht und gesagt, es ist richtig für mich. Die Arbeit dort ist sehr interessant, es ist eine große Firma mit vielen Möglichkeiten.“

Ich möchte aber in meiner Wohnung in Griesheim bleiben. Meine Frau ist inzwischen auch aus Syrien hierher gekommen. Für die Zukunft ist mir wichtig, eine Familie aufzubauen und mich weiter zu entwickeln. Entweder studieren oder meine Meisterprüfung machen, vielleicht auch eine eigene Firma gründen und andere junge Menschen ausbilden.“

Im vergangenen Jahr habe ich den deutschen Pass bekommen, das ist so wunderbar. Ich bin jetzt ein richtiger Griesheimer.“

Vielen Dank für das Gespräch und alle guten Wünsche für eine weiterhin erfolgreiche und glückliche Zukunft.



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



Sachspenden-Lager in der Pfüthenstraße – „Sachspenden helfen doppelt“

Die einen werden Dinge los, die sie nicht mehr benötigen, die anderen bekommen Dinge, die sie dringend benötigen.

Die Geflüchteten, die vor rund zehn Jahren in Griesheim ankamen, hatten meist nur eine Tasche oder ein paar Plastiktüten mit ihren wenigen Habseligkeiten dabei. Kleidung, Wäsche, Geschirr, Töpfe, Spielzeug und Fahrräder, später auch Möbel – alles wurde gebraucht. Deshalb wurde 2013 bereits der Ökumenische Helferkreis aktiv, packte überall dort mit an, wo es nötig wurde, und verschmolz später teilweise mit dem Arbeitskreis zu einem gut funktionierenden Team.

Der Keller des Hauses Hintergasse 1a diente anfangs der Unterbringung von Sachspenden, da Bärbel Schmidt mittlerweile in Kisten und Kästen versank, die sich in ihrem Büro im Rathaus gestapelt hatten. Die Spendenfreudigkeit der Menschen in Griesheim kannte keine Grenzen, so dass nach einer Lösung gesucht werden musste. Da kam der Keller gerade recht. Aber bald war auch der zu klein.

Als dann die Stadt Griesheim zusammen mit dem Landkreis die Räumlichkeiten in der Pfüthenstraße anmietete, konnten wirklich alle Sachspenden unterkommen und professionell, unter anderem in gespendeten Messeregalen, einsortiert werden. Ulrike Gerhards-Trump und ihr Team freuten sich, weil es jetzt fast wie in einem kleinen Kaufhaus war. Sogar ein Platz „für den Kaffee zwischendurch“ und eine kleine



Das Sachspenden-Lager des Ökumenischen Helferkreises und des Arbeitskreises Asyl befindet sich in der Pfüthenstraße. Es werden immer Ehrenamtliche gesucht. *privat-foto*

Schneiderwerkstatt konnten von dem großen Raum abgezweckt werden und für Besprechungen und Feiern blieb auch noch Platz. Die Finanzierung der Nebenkosten ist durch den Förderverein Asyl Griesheim gesichert.

Als sich eine Gruppe von Helfern und Geflüchteten als Schneiderei-Team zusammengefunden hatte, beteiligten sie sich auch an Flohmärkten, dem Weihnachtsmarkt und beim Frühlingssonntag, wo sie unter anderem selbstgenähte Taschen und Kissenhüllen, Schürzen und Topflappen verkauften. Der Erlös kam dann wieder der Arbeit des Helferkreises zugute.

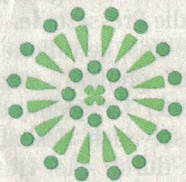
Ein Fahrradteam versuchte erfolgreich, für die Neubürger gebrauchte Fahrräder zu be-

sorgen und bekam sogar in der Bunsenstraße 5 ein Stück des Kellers zur Verfügung gestellt, um eine Werkstatt mit kleinem Lagerraum einzurichten. Der eine oder andere junge Mann aus Afrika ging den Ehrenamtlichen ganz gerne mal zur Hand. Es gab sogar zwei Arbeitskreismitglieder, die – meistens den Frauen – das Fahrradfahren beibrachten und kleine Radtouren für die Männer organisierten. In Verkehrssicherheitstrainings wurde auch mit dem Straßenverkehr und seinen Regeln vertraut gemacht.

Das Sachspendenteam boomte und als die ersten Geflüchteten endlich eine eigene Wohnung fanden, blieb es nicht nur beim Verteilen von Kleidungsstücken und Haushaltsgegenständen, sondern

die Ehrenamtlichen wurden bei Haushaltsauflösungen tätig und halfen beim Transport von größeren Möbelstücken. Für diese Tätigkeiten werden auch heute noch kräftige oder handwerklich geschickte Helfer gesucht. Ein ideales Engagement für Menschen, die sich nicht regelmäßig zeitlich binden können, aber hin und wieder gerne behilflich sein möchten.

Auf der Internetseite des Arbeitskreis Asyl (www.asyl-griesheim.de) veröffentlicht das Sachspendenteam, was aktuell benötigt wird. Die Annahme von Sachspenden in der Pfüthenstraße 2 ist 14-tägig freitags, von 10 bis 13 Uhr. Als Kunden sind nicht nur Geflüchtete, sondern auch ALGII-Berechtigte herzlich willkommen.



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



Sport und Spiel verbindet Menschen – In den Teams vom TuS und SCV

Die Sportvereine und die städtische Jugendförderung in Griesheim haben von Anfang an Geflüchtete unterstützt, eng mit den ehrenamtlich Helfenden zusammengearbeitet und sind beispielhaft für Integration. Alle Interessierten werden gefördert, Menschen unterschiedlichster Herkunft begegnen sich und alle sind ein Teil Griesheims.

Unter dem Motto „Sport verbindet“ liefen bereits 2014 17 Flüchtlinge und acht ehrenamtliche Helfer des Arbeitskreises Asyl Griesheim begeistert beim Stadtlauf in Griesheim mit. Das Internationale Team platzierte sich gut. Organisiert wurde die Teilnahme durch das Team vom Sprach-Café. Zahlreiche weitere Helfer des Arbeitskreises unterstützten gemeinsam mit den vielen Zuschauern die Sportler am Streckenrand. Dank einer Spende durch die Siebdruckmanufaktur „Vierpunktzwei“ konnten die Läufer ihren Zusammenhalt auch durch eigene Team-Shirts demonstrieren und gleichzeitig Werbung für eine gute Sache machen. Benötigte Laufschuhe wurden durch Sachspenden und mit Unterstützung durch das Sporthaus Ebli zur Verfügung gestellt. Ein Spender übernahm die Startgebühren für zehn Flüchtlinge, die Stadt Griesheim für die weiteren sieben.

Die Firmlinge der Kirchengemeinde St. Marien hatten im Juli 2015 einen Spielenachmittag für Flüchtlinge organisiert, der auch zu einem Ort der Begegnung wurde. Im selben Jahr lud die Jugendförderung die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, das offene Angebot des Jugendtreffs und seine Sportmöglichkeiten im Jugendzentrum „Blue Box“ am Abend zu nutzen. Täglich kamen durch die Nähe zu den Gemeinschaftsunterkünften im Industriegebiet „Am Nordring“ 30 bis 40 Geflüchtete zum Freizeit-Fußball in die Sporthalle, nutzten den PC- und Internetaum und spielten Billard.

Das Landesprogramm „Sport und Flüchtlinge“ half 2016 der Jugendförderung



In den Griesheimer Sportvereinen trainieren seit Jahren auch geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

von der Jugendförderung fortgeführt und trägt seit 2022 den Titel „Sport integriert Hessen“.

Das Team „Sport und Freizeit“ des AK Asyl trägt dazu bei, die Arbeit zwischen AK Asyl, Sport-Coaches und Angeboten der Jugendförderung und Vereinsangeboten in Griesheim koordinieren.

Beim TuS Griesheim wurden geflüchtete Kinder unentgeltlich als Mitglieder aufgenommen und die Möglichkeit gegeben, die Angebote kennenzulernen und herauszufinden, was zu ihren Talenten und Interessen passt.

Die Geflüchteten wussten das zu schätzen und bedankten sich 2017 im Rahmen des „Herbstputz international“ beim TuS Griesheim: Sie folgten dem Aufruf des TuS-Vorstands zum halbjährlichen Arbeitseinsatz. Ohne Berührungängste und mit großem Eifer zeigten die jungen Männer, überwiegend aus dem Horn von Afrika, dass sie beim TuS nicht nur bei der Kür (Training, Spiel), sondern auch bei der Pflicht dabei sind. Seit Jahren trainieren und

Und gerade abseits des Fußballfeldes schaffe der Verein auch Räume für eine interkulturelle Begegnung. „Diese Räume werden als eine Beziehungsarbeit mit dem Ziel der Integration und nicht nur als ein einfacher Kontakt verstanden“, so Brindusa Salzgeber, damals ehrenamtliche Sport-Coachin der Stadt Griesheim.

Ihre Aufgabe war es seit 2016, Vereine und Sportinteressenten mit Fluchthintergrund über das Programm des hessischen Sportministeriums „Sport und Flüchtlinge“ im Netzwerk der sportlichen und sozialen Vereinswelt Griesheims zusammenzubringen. Der Verein erhielt Anregungen, Impulse und weitere Anschlusspunkte, wie die soziale Gemeinschaft bereichert und die Integration gefördert werden können. Aktuell bietet die Sport-Coachin Marli Lenhardt jeden Samstag, ab 14 Uhr, auf der Georg-Schüler-Anlage ein Bewegungsangebot für Kinder an, das gerne angenommen wird, vor allem von den Kindern, die in der Gemein-

Mit ihrer Aktion „Lauf für einen guten Zweck“ haben die Kicker der C1 vom Sportclub Viktoria Griesheim (SCV) 2021 nicht nur ihre Kondition verbessert, um sich für die kommenden Spiele bestmöglich vorzubereiten, sondern sie haben dadurch auch eine stolze Summe von 1500 Euro erlaufen. Für die Verwendung dieser Spende wurde ein Projekt in Kooperation mit dem Förderverein Asyl Griesheim gestartet: Ein hochwertiges Schulranzen-Set zur Einschulung 2021, für Kinder mit Fluchthintergrund. Die Eltern hätten eine solche Anschaffung in diesem Umfang und der Qualität finanziell nicht stemmen können.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass der SCV sofort seine aktive Unterstützung beim Auf- und Abbau der Bestuhlung für die Veranstaltung „10 Jahre: Willkommen in Griesheim“ am 30. August in der Wagenhalle zugesagt hat. Eine große Entlastung für die meist schon betagten Helfer des Arbeitskreises und wieder einmal ein Zeichen

begeistert beim Stadtlauf in Griesheim mit. Das Internationale Team platzierte sich gut. Organisiert wurde die Teilnahme durch das Team vom Sprach-Café. Zahlreiche weitere Helfer des Arbeitskreises unterstützten gemeinsam mit den vielen Zuschauern die Sportler am Streckenrand. Dank einer Spende durch die Siebdruckmanufaktur „Vierpunktzwei“ konnten die Läufer ihren Zusammenhalt auch durch eigene Team-Shirts demonstrieren und gleichzeitig Werbung für eine gute Sache machen. Benötigte Laufschuhe wurden durch Sachspenden und mit Unterstützung durch das Sporthaus Ebli zur Verfügung gestellt. Ein Spender übernahm die Startgebühren für zehn Flüchtlinge, die Stadt Griesheim für die weiteren sieben.

Die Firmlinge der Kirchengemeinde St. Marien hatten im Juli 2015 einen Spielenachmittag für Flüchtlinge organisiert, der auch zu einem Ort der Begegnung wurde. Im selben Jahr lud die Jugendförderung die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, das offene Angebot des Jugendtreffs und seine Sportmöglichkeiten im Jugendzentrum „Blue Box“ am Abend zu nutzen. Täglich kamen durch die Nähe zu den Gemeinschaftsunterkünften im Industriegebiet „Am Nordring“ 30 bis 40 Geflüchtete zum Freizeit-Fußball in die Sporthalle, nutzten den PC- und Internetaum und spielen Billard.

Das Landesprogramm „Sport und Flüchtlinge“ half 2016 der Jugendförderung dabei, gemeinsam mit den Sport-Coaches, die Geflüchteten, die das Sportangebot in der Blue Box nutzten, in die Vereine zu lotsen. Es entstanden in den Folgejahren eine Vielzahl von Sportprojekten, Aktionen und Förderungen. Das Programm wird bis heute



In den Griesheimer Sportvereinen trainieren seit Jahren auch geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
privat-foto

von der Jugendförderung fortgeführt und trägt seit 2022 den Titel „Sport integriert Hessen“.

Das Team „Sport und Freizeit“ des AK Asyl trägt dazu bei, die Arbeit zwischen AK Asyl, Sport-Coaches und Angeboten der Jugendförderung und Vereinsangeboten in Griesheim koordinieren.

Beim TuS Griesheim wurden geflüchtete Kinder unentgeltlich als Mitglieder aufgenommen und die Möglichkeit gegeben, die Angebote kennenzulernen und herauszufinden, was zu ihren Talenten und Interessen passt.

Die Geflüchteten wussten das zu schätzen und bedankten sich 2017 im Rahmen des „Herbstputz international“ beim TuS Griesheim: Sie folgten dem Aufruf des TuS-Vorstands zum halbjährlichen Arbeitseinsatz. Ohne Berührungsängste und mit großem Eifer zeigten die jungen Männer, überwiegend aus dem Horn von Afrika, dass sie beim TuS nicht nur bei der Kür (Training, Spiel), sondern auch bei der Pflicht dabei sind.

Seit Jahren trainieren und spielen mehrere Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund beim Sportclub Viktoria Griesheim (SCV). „Alle sind gemeinsam im Fußball zu Hause. Alle sprechen eine gemeinsame Sprache: Fußball“, so Christian Bergemann, Vorsitzender des SCV.

Und gerade abseits des Fußballfeldes schaffe der Verein auch Räume für eine interkulturelle Begegnung. „Diese Räume werden als eine Beziehungsarbeit mit dem Ziel der Integration und nicht nur als ein einfacher Kontakt verstanden“, so Brindusa Salzgeber, damals ehrenamtliche Sport-Coachin der Stadt Griesheim.

Ihre Aufgabe war es seit 2016, Vereine und Sportinteressenten mit Fluchthintergrund über das Programm des hessischen Sportministeriums „Sport und Flüchtlinge“ im Netzwerk der sportlichen und sozialen Vereinswelt Griesheims zusammenzubringen. Der Verein erhielt Anregungen, Impulse und weitere Anschlusspunkte, wie die soziale Gemeinschaft bereichert und die Integration gefördert werden können. Aktuell bietet die Sport-Coachin Marli Lenhardt jeden Samstag, ab 14 Uhr, auf der Georg-Schüler-Anlage ein Bewegungsangebot für Kinder an, das gerne angenommen wird, vor allem von den Kindern, die in den Gemeinschaftsunterkünften wenig Raum zum Toben haben.

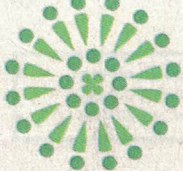
Falsche Spendennummer

Im Artikel „Bildungsunterstützung“ wurde eine falsche Kontonummer für das Spen-

Mit ihrer Aktion „Lauf für einen guten Zweck“ haben die Kicker der C1 vom Sportclub Viktoria Griesheim (SCV) 2021 nicht nur ihre Kondition verbessert, um sich für die kommenden Spiele bestmöglich vorzubereiten, sondern sie haben dadurch auch eine stolze Summe von 1500 Euro erlaufen. Für die Verwendung dieser Spende wurde ein Projekt in Kooperation mit dem Förderverein Asyl Griesheim gestartet: Ein hochwertiges Schulranzen-Set zur Einschulung 2021, für Kinder mit Fluchthintergrund. Die Eltern hätten eine solche Anschaffung in diesem Umfang und der Qualität finanziell nicht stemmen können.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass der SCV sofort seine aktive Unterstützung beim Auf- und Abbau der Bestuhlung für die Veranstaltung „10 Jahre: Willkommen in Griesheim“ am 30. August in der Wagenhalle zugesagt hat. Eine große Entlastung für die meist schon betagten Helfer des Arbeitskreises und wieder einmal ein Zeichen für das offene und vielfältige Griesheim.

denkonto veröffentlicht. Die korrekte IBAN lautet: DE14 5085 0150 0027 0269 07.



Zehn Jahre: Willkommen in Griesheim



Zusammenarbeit mit den Behörden – Ein Gespräch mit Roman Gebhardt

GA 24.8.24

Die Unterstützung der Geflüchteten erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden. Ausländerbehörde, Flüchtlingsamt, Jobcenter, Wohnungsamt, Jugendamt, Sozialamt sind involviert. „Die Zusammenarbeit mit den Behörden ist nach meiner Erfahrung durchweg sehr gut. Alle sind behilflich und kooperativ. Es kommt trotzdem oft zu unzumutbar langen Wartezeiten auf Antworten der Behörden. Das ist bei dem Ausländeramt besonders schlimm (oft mehrere Monate keine Antwort). Die Folgen sind sehr gravierend für die Betroffenen, wenn die Arbeitserlaubnis nicht erteilt wird oder erlischt, oder wenn der Aufenthaltstitel nicht erteilt wird. Die Ursache ist die viel zu geringe personelle Ausstattung des Ausländeramtes“, so ein Mitglied des Arbeitskreises



Roman Gebhardt, Leiter Kreisagentur.



Erna Batke-Grimm.

ladadi/privat-foto

Erna Batke-Grimm vom Arbeitskreis Asyl hat mit Roman Gebhardt gesprochen, der seit Oktober 2009 das Kommunale Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, die Kreisagentur für Beschäftigung, leitet.

Batke-Grimm: **Erinnern Sie sich daran, wie es war, als vor zehn Jahren viele Geflüchteten nach Griesheim kamen?**

Gebhardt: „Ich erinnere mich noch sehr gut an die Flüchtlingswelle 2015, als sich die Menschen gerade aus Syrien, aber auch aus anderen Ländern, zu Fuß aufmachten, und in Massen zu uns nach Deutschland und damit auch nach Griesheim kamen. Die ersten Tage waren geprägt von einem wahnsinnigen Druck, wie wir die große Zahl an Menschen überhaupt vernünftig unterbringen und wie wir sie mit dem zum Lebens-

unterhalt wichtigen versorgen und sie letztendlich betreuen.“

Was waren die wichtigsten Erfahrungen in dieser Zeit?

„Angela Merkel (damals Bundeskanzlerin) hat den Anspruch geprägt: ‚Wir schaffen das‘. Und tatsächlich haben wir das auch geschafft, insbesondere weil Landkreis und Kommunen sehr gut zusammen gearbeitet haben und wir uns auch in den Verwaltungen gegenseitig unterstützt haben. Verwaltungsstäbe (Krisenstäbe) wurden eingerichtet und sorgten für Struktur.

Besonders persönlich beeindruckt war ich von Besuchen in einer Turnhalle in Weiterstadt und einer Notunterbringungsform, die gebraucht wurden, weil auf die Schnelle nicht genügend Gemeinschaftsunterkünfte zur Verfügung standen.

Das sind Bilder, die man nie mehr vergisst. Gerne erinnere ich mich an den großen Zusammenhalt und die Dankbarkeit der Menschen, dies war deutlich spürbar.“

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit dem AK Asyl?

„Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kräften in allen 23 Kommunen des Landkreises war und ist bis heute sehr gut – auch in Griesheim. Ohne die vielen Ehrenamtlichen wären die vielfältigen Herausforderungen nicht zu bewältigen gewesen – da sind sich alle einig. Natürlich hat es hier und da auch mal, wie im richtigen Leben, in den zwischenmenschlichen Beziehungen geknistert. Aber das ist völlig normal und im Großen und Ganzen haben wir das immer wieder gut eingefangen und gehen bis heute wertschätzend und respektvoll miteinander um.“

Was erwarten Sie in den nächsten Jahren?

„Die nächsten Jahre werden herausfordernd bleiben und nicht einfacher werden. Seit der Syrienkrise 2015 kam die Krise in Afghanistan, nicht zu vergessen die Corona-Krise, die Krise in der Ukraine, das Erdbeben in der Türkei, die Energiekrise und aktuell die Krise zwischen Israel und Hamas/Hisbollah. Überall setzen Fluchtbewegungen ein, die auch uns im Landkreis Darmstadt-Dieburg betreffen. Jeden Mittwoch kommen neue Geflüchtete verzweifelt und traumatisiert in Bussen hier in Kranichstein an. Und die politische und wirtschaftliche Lage hat sich in Deutschland dramatisch verschlechtert. Das alles zusammen genommen sind enorme Herausforderungen für uns alle, die wir nur gemeinsam bewältigen können und wenn wir weiterhin zusammenhalten.“

„Willkommen in Griesheim“

GW 24.8.24

Arbeitskreis Asyl feiert zehnjähriges Bestehen/Feier im August



Das wöchentliche Sprachcafé des Arbeitskreises Asyl im Georg-August-Zinn-Haus steht jedem offen. Geflüchtete und Griesheimer Bürger können sich dort zu ungezwungenem Austausch treffen.
Foto: Archiv Hausl

Griesheim (gu). Geflüchtete und Vertriebene sollen angstfrei und versorgt in Griesheim leben. Aus diesem Grund haben sich 2014, als der Stadt die ersten Asylbewerber zugewiesen wurden, engagierte Bürger zusammengefunden und den Arbeitskreis Asyl gegründet. Seither ermöglichen zahlreiche Ehrenamtliche den Geflüchteten einen guten Start in Griesheim und geben Hilfe zur Selbsthilfe, beispielsweise beim Erlernen der deutschen Sprache, im Umgang mit Ämtern und Ärzten sowie bei der Eingewöhnung in unser gesellschaftliches Leben. Dies beinhaltet auch, die Neuankömmlinge mit den hiesigen Regeln und Gepflogenheiten vertraut zu machen. Ziel des Arbeitskreises war und ist es, ein respektvolles, gemeinschaftliches Zusammenleben zu ermöglichen. Von Beginn an sollte die Einteilung in selbstständig arbeitende Teams eine Überlastung der einzelnen Helfer verhindern und dazu beitragen, dass persönliche Fähigkeiten und Neigungen eingebracht werden konnten. „Angebot und Zusammensetzung des Arbeitskreises sind so vielfältig wie die geflüch-

teten Menschen, die in Griesheim ein neues Zuhause finden“, betonen die Mitglieder des AK Asyl bei einer Pressekonferenz. Alle im Arbeitskreis engagierten Bürger bringen viel Wissen, Zeit und Erfahrung ein, oft auch Geld. Sie organisieren ehrenamtlichen Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe, kaufen gebrauchte Fahrräder und reparieren sie. Das wöchentliche Sprachcafé hat sich als ein wichtiger Ort der Begegnung, der Kommunikation und auch einer individuellen Beratung etabliert. Die Geflüchteten erhalten Hilfe bei Anträgen und Formularen, Unterstützung bei Behördenangelegenheiten und bei Ärzten. Einige Bürger engagieren sich in der Sprachvermittlung oder übernehmen Fahrdienste. Um finanzielle Mittel für Sachausgaben zur Verfügung zu haben, wurde 2015 der Förderverein Asyl gegründet. Mit den Beiträgen von rund 100 Mitgliedern und vielen Spenden können nicht nur die Sachkosten der Teams finanziert werden, sondern auch ganz konkrete Unterstützungen in besonders schwierigen Notlagen

Geflüchteter gewährt werden. So hat der Förderverein aktuell eine Kampagne zur Bildungsunterstützung gestartet, mit Hilfe derer Talente und Motivation der geflüchteten Kinder und jungen Menschen gefördert und Hürden auf dem Weg zur Fachkraft möglichst schnell beseitigt werden sollen. Somit ist der Förderverein der finanzielle Hintergrund für die Arbeit der Ehrenamtlichen. „Die Unterstützung der Stadt und der finanzielle Hintergrund des Fördervereins tragen dazu bei, dass der Förderkreis aktiv sein kann“, betont der Erste Stadtrat und Vorsitzende des AK Asyls, Klaus Rinecker. „Ohne den Helferkreis hätte ich nicht meinen Weg gefunden“, lobt Arben Thaci, der vor zehn Jahren mit seiner Familie von Serbien nach Griesheim kam, das Engagement der ehrenamtlichen Bürger. Mit deren Unterstützung habe er eine Wohnung, einen Job, seine Kinder eine gute Schulausbildung erhalten und sich nach und nach integriert. „Wenn man will, kann man alles hinkriegen“, meint der 37-Jährige und betont, dass immer eine gewisse

Eigeninitiative dazugehört, um sich in einer neuen Umgebung einzugewöhnen. So habe er selbst sofort arbeiten und Deutsch lernen wollen, berichtet er. Auch die Ukrainerin Ruslana Tovmash hat sich in Griesheim willkommen gefühlt. Als sie vor zwei Jahren hierher kam, wurde sie gemeinsam mit ihrer Schwiegertochter und zwei Enkeln von einer Familie aufgenommen, erzählt die Kinderärztin. Ihr Traum sei es, diesen Beruf auch in Deutschland ausüben zu können, weshalb sie eifrig die deutsche Sprache studiere. „Wir haben festgestellt, dass viele der hier angekommenen Flüchtlinge einen richtig guten Weg eingeschlagen haben“, erklärt Gerti Wolf stellvertretend für die Mitglieder des Arbeitskreises. Und weil man darauf auch ein Stück weit stolz sei, soll das zehnjährige Bestehen am 30. August ab 18 Uhr in der Wagenhalle auch gebührend gefeiert werden. Die Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Programm und Informationsstände der Teams. Natürlich werden verschiedene Spezialitäten und Getränke angeboten.

Neustart für Flüchtlinge häufig ein Kraftakt

Der Arbeitskreis Asyl Griesheim hilft seit zehn Jahren den Menschen, in ihrer neuen Lebenswelt zurechtzukommen

Von Sabine Eisenmann

GRIESHEIM. Eine erfolgreiche Flucht bedeutet häufig nicht das Ende der Leidenszeit. Diese Erfahrung machen die Teams des Griesheimer Arbeitskreises Asyl und dessen Fördervereins immer wieder. Flüchtlinge, die von den ehrenamtlichen Helfern betreut werden, berichten, wie sehr es ihnen hilft, dass es die knapp 100 Griesheimer gibt, die Flüchtlinge in Griesheim in vielen Lebenslagen unterstützen.

Doch es könnte viel mehr sein, um den Bedarf an all dem zu decken, was geflüchteten Menschen hilft, sich möglichst schnell in ihrer neuen Lebenswelt zurechtzufinden. Das be-tonten Mitglieder des Arbeitskreises bei einer Pressekonferenz anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gruppe.

Der Arbeitskreis Asyl arbeitet eng mit der Stadtverwaltung zusammen. Angebote und Zusammensetzung der Gruppe sind so vielfältig wie die geflüchteten Menschen, die in Griesheim ein neues Zuhause finden, betont Charlotte Mania. Die Juristin im Ruhestand kümmert sich um Rechtsfragen, die ehemalige Lehrerin Jutta Koch bietet Deutsch-



In der Bunsenstrasse in Griesheim befinden sich zwei der zahlreichen Geflüchteten-Unterkünfte im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Archivfoto: Guido Schiek

unterricht an, Bärbel Tobegen ist Patin für mehrere Familien, denen sie hilft, den bürokratischen Alltag zu meistern. Ebenso wie Erna Batke-Grimm, Bettina Schmitt und all die Helfer, die für die rund 900 Flüchtlinge in Griesheim oft die erste Anlaufstelle waren und sie beim Neustart in Griesheim begleiten. Das sei häufig ein Kraftakt. Aber die Erfolgsgeschichten spornen an, sagt die Vorsitzende Christel Johann-Eggers.

„Ohne den Helferkreis hätte

der Ankunft der Flüchtlinge, die häufig nicht mitteilen könnten, wenn sie ärztliche Hilfe oder andere Unterstützung benötigen. Einer der Gründe, warum der Helferkreis selbst Hilfe braucht.

Fest am 30. August in der Wagenhalle

„Wir suchen Menschen, die übersetzen“, sagt Johann-Eggers. Wer Somali, Urdu, Dari, Tigrinya oder Oromo spricht, könne gern mit dem Helferkreis Kontakt aufnehmen. Auch bei Ruslana Tovmash geht es um die Sprache. Gute Deutschkenntnisse sind eine Stufe auf der Treppe, die sie bewältigen muss, um als Kinderärztin in Deutschland anerkannt zu werden. „Ich lie-be meinen Beruf und möchte etwas zurückgeben. Mir würde auch viel geholfen.“

Arbeitskreis und Förderverein feiern ihr zehnjähriges Bestehen am Freitag, 30. August, ab 18 Uhr in der Griesheimer Wagenhalle. Dort besteht die Möglichkeit, sich über die Arbeit der Gruppe zu informieren, mit Geflüchteten und Helfern ins Gespräch zu kommen und internationale Speisen zu genießen.

ferkreis zu tun, sagt er. Auch Eigeninitiative gehöre dazu. „Ich wollte sofort arbeiten und Deutsch lernen“, schildert Thaci. Zehn Jahre ist dies nun her. Vor zwei Jahren kam Ruslana Tovmash (56) aus der Ukraine nach Griesheim. Sie habe sich willkommen gefühlt. „Eine Familie hat mich, meine Schwiegertochter und zwei Enkelkinder aufgenommen“, schildert sie.

„Die Sprache ist der Schlüssel zu allem“, betont Helferin Gerti Wolf. Das zeige sich nach

ich nicht meinen Weg gefunden. Die Menschen haben mir Orientierung gegeben. Griesheim ist jetzt meine Heimat“, schildert Arben Thaci (37) aus Serbien.

Er ist einer von zahlreichen ehemaligen Flüchtlingen, die sich mit Unterstützung des Arbeitskreises integriert haben. Dass Arben Thaci eine Wohnung und einen Job hat, seine Kinder eine gute Schulbildung genießen und die Familie Anschluss gefunden hat, all das habe mit dem Hel-

er

Wald-
etwa
efällt
ries-
aum
chen
zten
und
ge-
urch
und
len-
hrs-
nde
abe
und
ver-
ng;
wird
us-
wei
nd
ich
am
ere
n.“
km



Mit vielen Gästen feierte der Arbeitskreis Asyl am Freitagabend sein zehnjähriges Bestehen in der Wagenhalle. An verschiedenen Ständen informierten sich die Gäste über den Arbeitskreis, kosteten verschiedene Speisen aus den Ländern der Geflüchteten und versuchten, alle Einbürgerungsfragen zu beantworten. ru-fotos

Der Arbeitskreis Asyl ist unverzichtbar

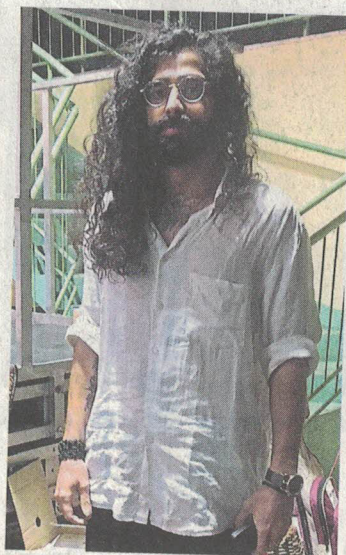
Zehn Jahre Arbeitskreis und Förderverein Asyl – „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“

Es flieht niemand freiwillig. Menschen flüchten, um ihr Leben und das ihrer Kinder zu schützen und zu retten. Derzeit gibt es nach Schätzungen etwa 110 Millionen Flüchtlinge weltweit. Davon mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche. Wie sagte schon Johann Wolfgang von Goethe: „Ein Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter“. Aus diesem Grund gründete sich 2014 der Arbeitskreis und Förderverein Asyl Griesheim, der am Freitagabend zu einer Jubiläumsveranstaltung in die Wagenhalle einlud.

Im Jahr 2015 wurde aus dem Arbeitskreis ein eingetragener Verein, der derzeit 98 Mitglieder aufweist. Das Ziel des Fördervereins seien bis Ende des Jahres 200 Mitglieder, so die Vorsitzende Christel Johann-Eggers. Der Verein finanziert sich derzeit durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, aber auch die Stadt Griesheim engagiert sich zum Beispiel in Beihilfen zur Kinderintegration. So wird ein Raum im Kochschul-

haus zur Verfügung gestellt, in dem Beratung, aber auch Deutschunterricht stattfindet. Zudem gibt es in der Pfützenstraße ein Sachspendendeck, in dem alle zwei Wochen, samstags, von 10 bis 13 Uhr, Sachspenden für die Geflüchteten vorbeigebracht werden können.

Bürgermeister Geza Krebs-Wetzel lobte in seiner Rede den Arbeitskreis für seine Arbeit, denn Griesheim habe als größte Stadt im Landkreis auch den höchsten Anteil an Geflüchteten. Zur Zeit betreuen rund 30 Ehrenamtliche die Flüchtlinge, die unter anderem aus Syrien, Afghanistan, Somalia und der Ukraine kommen. Der Rathauschef betonte hierbei, dass der Arbeitskreis ein unverzichtbarer Partner der Stadt Griesheim sei. Aber auch Griesheimer Unternehmen unterstützen die Flüchtlingsarbeit in der Stadt, so zum Beispiel die Sparkasse Darmstadt, das Umzugsunternehmen Friedrich Friedrich und



Sharyar kam vor zehn Jahren aus dem Iran nach Griesheim. Er lebt heute als Profimusiker in Bielefeld.

die Bäckerei Breithaupt, die jede Samstag dem Sprachcafé im Georg-August-Zinn-Haus den Kuchen spendet. Johann-Eggers berichtet zudem, dass auch der Kontakt zu den Griesheimer Schulen außerordentlich gut sei.

Ein Highlight der Veranstaltung war der Auftritt von Sharyar, der 2014 aus dem Iran flüchtete und nach Griesheim kam. Er war einer der ersten, der vom Arbeitskreis Asyl aufgenommen und betreut wurde. Heute lebt Sharyar als Profi-Musiker in Bielefeld. Bei der Veranstaltung in der Wagenhalle gab er zur Freude des Publikums einige Musikstücke zum besten, für die er großen Beifall erntete.

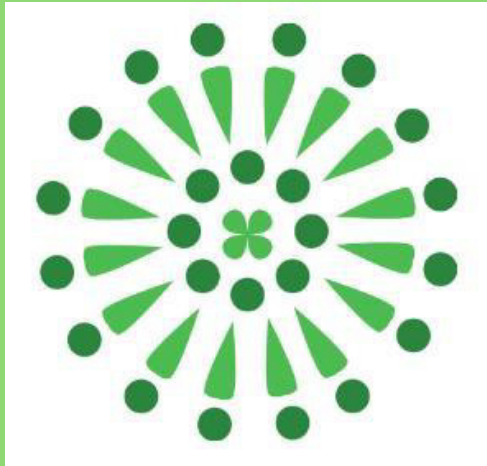
Begleitet wurde die Veranstaltung von mehreren Informations- und Essensständen mit internationalen Speisen der verschiedenen Flüchtlingsländer, die hierfür nur um eine Spende baten. Ein Quiz mit Einbürgerungsfragen über mehrere Seiten brachte auch so manch einen eingebürgerten Griesheimer ins Schwitzen.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde noch ein über 100 Jahre altes Zitat von Karl Valentin gesprochen: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“.

F
Für
Mit
rien
einz
aus
An
ber
am
Feu
toris
Darr
der
Be
klein
Darr
moti
bis
der
liger
Grie
Ausf
bis
Stad
nerte
Se
über
Darr
Arbe
risch
Eise
stad
Die
sche
die
Fah
Abfa
stad
Grie
29.)
und
fahrt
16.4
Grie
Darr
Uhr
Kei
für
Aufg
Schw
das
terw
tersh
abge
diese
kauf
te, b
dung
Groß
weite
Geb



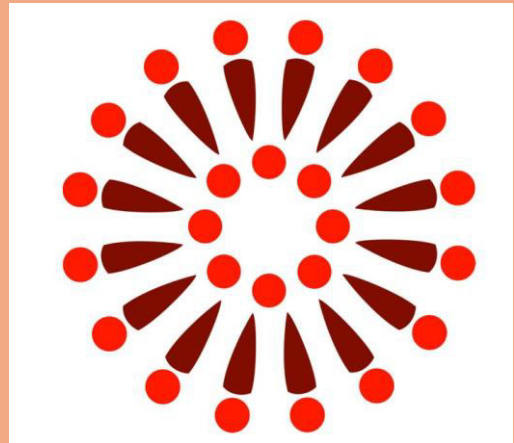
Arbeitskreis Asyl Griesheim



*„Der Fremde ist
fremd
nur in der Fremde“*

Karl Valentin

Förderverein Asyl Griesheim e.V.



*“Das Land, das die
Fremden nicht
beschützt,
geht bald unter.”*

Johann Wolfgang von Goethe

Information: www.asylgriesheim.de

Spendenkonto: Förderverein Asyl Griesheim e.V.
IBAN: DE14 5085 0150 0027 0269 07